Nr. 2950. Sonnabend, 8 April (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant z. D. Freih. v. Troschke das Kreuz der Komthure des K. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; den Staatsanw.-Gehilfen Ziegler zum Staatsanwalt bei dem Stadtgericht zu Berlin zu ernennen; und dem Staatsanw.-Gehilfen Zoellner ebendaselbst den Charakter als Staatsanwalt; sowie dem Reg.-Secretair Dohn zu Oppeln den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Petersburg, 8. April. Das heutige „Journal de St.-Petersbourg" schreibt: Französische Blätter melden, daß die russischen Schiffe bei Dünkirchen einer Quarantaine unterworfen würden; es ist hiervon noch keinerlei Notification hierher gelangt. Die Maßregel wäre auch vollkommen ungerechtfertigt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 7. April. Nach der heutigen „Berlingske Tidende" ist Oberpräsident v. Braestrup zum Justiz- und Cultusminister ernannt und hat als solcher schon der heutigen Sitzung des geheimen Staatsraths beigewohnt. — Die Schifffahrt ist seit gestern offen.

Wien, 7. April. Im heutigen Privatverkehr war nur in 1860er Loosen, welche auf höhere Berliner Notirung begehrt waren, größerer Umsatz. Creditactien 183,10, Nordbahn 180,40, 1860er Loose 93,95, 1864er Loose 89,25, Staatsbahn 192,70, Galizier 213,60.

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 36. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 7. April.

Am Ministertische der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und 5 Regierungs-Commissare; später der Ministerpräsident.

Präsident Grabow: M. H., mit tiefster Bewegung und in innigster Theilnahme eröffne ich heute die Sitzung. Wie mir so eben glaubhaft mitgetheilt worden ist, ist unser hochverehrter, charakterfester, verfassungstreuer und liebenswürdiger College, der Abg. Handelspräsident v. Roenne, in der verwichenen Nacht in Folge des schlechten Baues unseres Sitzungssaales verstorben. M. H., Hr. v. Roenne war schon in jener Zeit, wo es sich darum handelte, für die deutsche Freiheit kämpfend einzutreten, als 17jähriger Jüngling in den Reihen bei Waterloo. Sie wissen, wie er hier seit Jahren als Vertreter des Kreises Lennep-Solingen, in welchem er wiederholentlich fast einstimmig gewählt worden, für die innere deutsche Freiheit, für die innere Freiheit Preußens mit uns gekämpft. Es bewegt uns, sein Andenken in diesem Hause für immer in Ehren zu halten, es bewegt mich, Sie zu ersuchen, diesem Andenken durch ein äußeres Zeichen Ausdruck zu geben. (Das Haus und die Tribüne erheben sich.) Nicht weiß ich bis diesen Augenblick, wann das Begräbniß dieses hochverehrten Mannes stattfinden wird. Ich behalte mir vor, in der morgenden Sitzung Ihnen die Mittheilung zu machen. Ich glaube, das Haus wird es sich zur Ehrenpflicht anrechnen, ihm das letzte Geleit bis zur kühlen Gruft zu geben.

Es folgt die Berathung über den ersten Bericht der Budgetcommission über eine Reihe von Etats. — Präs. Grabow verliest ein Schreiben des Abg. Geh. Ober-Rechn.-Rath Borsche, welcher erklärt, daß er an der Berathung über den Etat der Ober-Rechnungskammer nicht theilnehmen werde. Der Etat des Herrenhauses und derjenige des Abgh. werden gemäß den Vorschlägen der Commission angenommen. Abg. v. Mitschke-Collande beantragt bei letzterem, daß die wegen Nichtzustandekommens des Etats nicht zur Vertheilung gekommenen Remunerationen für die Beamten des Abgh. jetzt vertheilt werden möchten. Der Antrag wird abgelehnt.

Bei dem Etat für das Bureau des Staatsministeriums werden nach dem Antrag der Commission 1200 Rp für den Director und 600 Rp für den Canzlei-Secretair des literarischen Bureaux gestrichen. Die Commission beantragt ferner die Streichung des Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke mit 31,000 Rp

Abg. v. Mitschke-Collande: Die Regierung kann eine ihr ergebene, ihren Zwecken dienende Presse nicht entbehren. Sie haben ja doch in dem Vorbericht so viel von der Absicht gesprochen, sich mit der Regierung zu versöhnen. Hier ist eine Gelegenheit dazu, die Summe ist ja so gering.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß sie mit der Streichung dieser Petition die erste von den Schwierigkeiten wieder hineinwerfen, die dem Zustandekommen eines Budgets entgegenstehen. Diese Position ist eine von denjenigen, von der die Regierung die feste Ueberzeugung hat, daß sie ihrer nicht entbehren kann. Weiter sage ich nichts. Es wird das genügen, um die Prüfung an Sie zu legen, ob Sie bei einer verhältnißmäßig geringen Position den Streit beginnen wollen, den wir ja Alle so gern und so schnell als möglich beseitigt wissen wollen.

Abg. v. Hennig: Ich glaube, wenn der Herr Minister die Vortheile und Nachtheile, welche er mit der bezahlten Presse erreicht, gegen einander abwägt, so müßte er selbst auf diesen Fonds verzichten. Das Treiben dieser ministeriellen Presse ist im Lande gekennzeichnet. Die „Provinzial-Correspondenz", welche Alles bekämpft, was nicht mit dem jetzigen Ministerium geht, bleibt völlig wirkungslos. Wie wir aber dazu kommen sollen, Pamphlete gegen uns zu bezahlen, welche in Amtsblättern stehen, durch Gendarmen verbreitet und durch die Schulzen den Bauern zwangsweise vorgelesen werden, das kann ich nicht begreifen. Wie steht denn diese Regierung da? Sie stützt sich nicht auf die allgemeinen Interessen des Landes, sondern, wie dies der Herr Minister selbst zugestanden hat, auf eine sehr kleine Partei. Sollen wir zur Förderung dieser kleinen Partei Staatsgelder bewilligen, welche nur für allgemeine Zwecke bestimmt sind? Ich glaube, das dürfen wir nicht. Will die Regierung daraus einen neuen Conflict herleiten, so mag sie die Verantwortlichkeit dafür übernehmen, aber es ist nicht im Interesse des Landes, welches wir hier wahrzunehmen haben, derartige Parteizwecke zu unterstützen. (Beifall.)

Minister des Innern: Die geforderte Summe ist nicht, wie der Vorredner anzunehmen scheint, eine persönlich vom Ministerium als eine Art von Vertrauensvotum für sich verlangte. Den Preßfonds braucht jede Regierung, sie mag sein, welche sie wolle, und wenn wir heute unsere Demission erhalten, und es tritt eine andere ein, so wird ihr dieser Fonds nicht minder unentbehrlich sein. Und darum, sage ich, kann aus der Verweigerung dieser Fonds eine Schwierigkeit entstehen für das Zustandekommen des Budgets, und darum muß die Regierung diese zur Fortführung der Staatsmaschine durchaus nothwendige Summe von Ihnen erbitten und Sie dringend ersuchen, den ersten Stein des Anstoßes durch die Bewilligung dieser Fonds aus dem Wege zu räumen.

Abg. v. Vincke: Ich theile in der Auffassung der Verfassungsfrage den Standpunkt der Majorität, aber Sie glauben die Lösung des Conflictes auch mit der Ausdehnung desselben zu erreichen, ich dagegen möchte ihn möglichst localisiren. Die Fonds, um die es sich hier handelt, kann keine Regierung entbehren und ihre Bewilligung erweitert die Macht des jetzigen Ministeriums nicht. Mit der moralischen Macht, die hinter Ihnen steht, werden Sie den Conflict nicht lösen.

Abg. Jung: Der Hr. Vorredner verkennt, wie mir scheint, das ungeheure Gewicht der Macht, die hinter uns steht. Sie hat schon in den Freiheitskriegen ihr Haupt erhoben und den zögernden König fortgerissen zur Rettung des Vaterlandes. Es ist das freilich keine Macht, die täglich mit klingendem Spiel aufzieht, die aber, wenn man sie unterdrückt, in drohender Weise auftritt und dann gefährlich ist, das beweist Ihnen das Jahr 1848. Jetzt will man wieder drücken und abziehen an den von dem Volke errungenen Rechten, weil man die Macht nicht kennt, die hinter uns steht. Einem wirklich constitutionellen Ministerium wird sich von selbst eine Presse zur Disposition stellen, es werden sich von selbst Literaten finden, die ihm nach ihren Grundsätzen und zu ihrem Vortheil dienen. Jetzt aber muß sich das Ministerium Federn zu seinem Lobe kaufen und dazu sollen wir das Geld bewilligen.

Abg. v. Blanckenburg: Wenn ich mich nicht täusche, so hat das Herrenhaus es ausdrücklich ausgesprochen, daß die Streichung dieser Position einer der Gründe ist, aus denen es den ganzen Etat verworfen hat. Thun Sie diesen Schritt jetzt, so glaube ich, daß Sie ihn bewußt thun und wollen, und vielleicht aus den Motiven, die der Abg. v. Kirchmann neulich dargelegt hat. Er hat seine Partei gewarnt, wegen des Conflicts nicht allzu traurig zu sein, denn das Volk lerne dadurch Opposition machen; ich werde meiner Partei rathen, auch nicht traurig zu sein, denn die Regierung lernt durch den Conflict wieder regieren und hat darin schon gründliche Fortschritte gemacht. Ich weiß auch, welche Macht hinter dem Ministerium steht, und habe niemals Diejenigen gescheut, welche 1848 die Revolution auf die Straße getragen haben; ich habe immer die Revolution von Oben für gefährlich erachtet und eine solche erkenne ich darin, wenn die Regierung Concessionen macht.

Abg. v. Hoverbeck: Auch wir wissen, welche Macht hinter dem Ministerium steht; eine kleine Partei im Lande und 200,000 Bajonette. Uebrigens werden wir wohl noch Manches thun, was dem Herrenhause nicht gefällt. Das ist aber nicht unsere Sache, da wir blos nach unserer Ueberzeugung zu stimmen haben. Ist der Fonds so wichtig, so würde die constitutionelle Folge der Ablehnung derselben der Rücktritt des Ministeriums sein und den stelle ich ihm anheim. (Heiterkeit.)

Abg. v. Unruh: Diese geheimen Fonds haben stets den Charakter des Vertrauensvotums, wir können sie daher diesem Ministerium nicht bewilligen. Das Land und die Majorität des Hauses wünschen die Versöhnung, aber zu einem Compromiß gehören zwei und wie die Regierung die Versöhnung versteht, das ist klar geworden durch die Erklärungen des Kriegsministers und des Ministers des Innern. Mit Worten hat man sich zur Versöhnung bereit erklärt, aber nicht mit einer einzigen Thatsache. Nicht einen Mann, nicht eine Woche Dienstzeit, nicht einen Thaler hat der Kriegsminister aufgegeben.

Abg. v. Gottberg: In England besitzt allerdings jeder Minister sein bestimmtes Organ, bei uns sind die Parteien noch nicht so ausgebildet, und unsere Regierung wird stets Blätter haben müssen, welche sie vertreten. Gendarmen haben die Regierungsblätter noch nicht verbreitet, wie behauptet worden, und auch die Schulzen sind nicht angewiesen, die Amtsblätter vorzulesen. Die Amtsblätter werden jetzt, nachdem die Regierung begonnen hat, ihre Ansicht darin darzulegen, weit mehr gelesen, weil das Volk jetzt mehr das Bedürfniß fühlt, sich zu informiren, als früher. Ueber die „Provinzial-Correspondenz" weiß ich nichts weiter, als daß sie ihre Kosten durch die Abonnementsgelder deckt, nicht aber, daß sie aus Staatsgeldern unterstützt wird.

Abg. Dr. Becker (Dortmund): Tritt ein anderes Ministerium an die Stelle des jetzigen, so wird es in der Presse Unterstützung genug finden, wir können also die Position streichen und die Bezahlung den jetzigen Parteiblättern den Herren überlassen, welche sich für das Ministerium interessiren. Was das Herrenhaus anlangt, so bemerke ich, daß dasselbe die speciellen Positionen des Etats nach der Verfassung gar nichts angehen und daß seine Aeußerungen darüber nur als Privatmeinungen zu betrachten sind.

Abg. v. Hennig: Wenn der Abg. v. Gottberg bezweifelt, daß die Gendarmen dazu gebraucht werden, um die „Provinzial-Correspondenz" zu colportiren, so will ich ihm gern zugeben, daß es vielleicht in seinem Kreise nicht geschieht; indessen weiß ich aus persönlicher Erfahrung, daß in vielen andern Kreisen die „Prov.-Correspondenz" den Bauern durch Gendarmen ins Haus gebracht wird. Außerdem steht es fest, daß die Amtsblätter den Bauern zwangsweise durch den Schulzen vorgelesen werden müssen, und zwar hat diese Lection von 14 zu 14 Tagen stattzufinden. Wir können schon deßhalb nicht die Bewilligung aussprechen, weil die Lage der Presse eine durchaus ungleichartige ist. Der sogenannten amtlichen Presse ist jede Zügellosigkeit gestattet. Haben Sie jemals gehört, daß irgend ein Staatsanwalt irgend einmal auch nur einen Versuch gemacht hat, eines der Blätter zu verfolgen, die sich in Schmähungen der Majorität dieses Hauses zu überbieten suchen? Zu gleicher Zeit aber werden alle liberalen Blätter auf die tendenziöseste Weise verfolgt und durch die besondere Zusammensetzung der Gerichtshöfe, durch die Regulirungen der Abtheilungen, wie sie beispielsweise hier in Berlin vorgenommen worden sind, ist es auch gelungen, Urtheile zu erzielen, welche Jeden, der ein Rechtsgefühl und Verständniß hat, in das höchste Erstaunen versetzen müssen. Schon dieser ungleichen Behandlung wegen müssen wir die Bewilligung der Position ablehnen. (Bravo.)

Minister Graf Eulenburg: Wenn die „Prov.-Corr." den Bauern durch Gendarmen ins Haus gebracht wird, so mag dies wohl darin seinen Grund haben, daß sie mit den Kreisblättern, die allerdings durch Gendarmen verbreitet werden, zusammen zur Ausgabe kommen. Daß einige Schulzen angewiesen worden sind, die Artikel der Amtsblätter vorzulesen, habe ich nicht nöthig, zu bestreiten. Ich glaube, es existirt eine Verordnung, wonach überhaupt Amtsblätter von Schulzen vorgelesen werden sollen. (Heiterkeit.) Ja, diese Verordnung existirt und es ist darin über den Inhalt nichts weiter gesagt. — In den Ausführungen des Herrn v. Unruh habe ich die Logik nicht verstehen können, mit der er zuerst zugab, daß diese Summe eine sehr unbedeutende sei im Vergleich zu den großen Conflictsfragen und dann doch folgerte, nicht „weil sie unbedeutend ist, können wir sie bewilligen", sondern „darum bewilligen wir sie nicht". Und das hat er gesagt der Erfahrung gegenüber, daß das Herrenhaus im vorigen Jahre gerade in dieser Nichtbewilligung ein Argument fand für die Ablehnung des Etats und daß die Regierung heute durch meinen Mund ausdrücklich erklärt, daß sie auf diese Summe den größten Werth legt und daß sie in der Ablehnung derselben vielleicht eine neue Unmöglichkeit findet, zur Ausgleichung des Conflicts zu gelangen. Dem gegenüber scheint mir doch die Nichtbewilligung nichts Anderes ausdrücken zu sollen, als: Wenn überhaupt noch Hoffnung vorhanden sein sollte, den Conflict zu lösen, so zerstören wir sie lieber gleich von vornherein.

Abg. Dr. Frese: Als der Herr Minister des Innern vor einigen Wochen dem Hause die große Friedensversicherung entgegentrug, deren Werth wir inzwischen schätzen lernten, da sagte er: „Wir wollen ja den Frieden, versuchen Sie Ihr Budgetrecht an Allem, was Sie wollen, an jeder andern Frage, nur nicht an der Militärfrage. Wenn Sie das thun, wenn Sie die Militärfrage nicht anrühren, dann hoffen wir, daß wir Frieden im Lande bekommen." Nun, m. H., jetzt liegt die erste Position vor, bei der wir mit der Regierung verschiedener Ansicht sind, und sofort erhebt sich derselbe Herr Minister und sagt: Dies ist ein kleiner Nachtrag zu meiner Friedensrede von neulich; den Punkt hatte ich vergessen, den dürft Ihr auch nicht anrühren, sonst aber: Friede und Freundschaft. Ich glaube nun, daß wir im Verlauf der Budgetdebatte noch mehrere solcher Nachträge erleben werden und das Regierungs-System wird sich vermuthlich dahin entfalten, daß uns gesagt wird: Rührt dies nicht an, rührt das nicht an und dies und das und jenes nicht, kurz rührt alle die Dinge nicht an, die Euch von Interesse und uns unangenehm sind: — dann haben wir Frieden! M. H.! Es gehört wirklich ein überraschender Grad von Naivetät dazu, wenn dies Ministerium diese Gelder von diesem Hause fordert. Was soll denn mit diesen Geldern geschehen? Die Erfahrung der letzten Jahre sagt uns, daß sie dazu dienen sollen, dieses Haus, wenn es nicht beisammen ist und bisweilen auch ihm ins Gesicht hinein schlecht zu machen im Lande. Von diesen Geldern werden Diejenigen bezahlt, welche das Recht des Volkes, wie es die große Majorität des Hauses anerkennt, angreifen und herabziehen. Mit diesen Geldern wird zum Theil die Agitation bezahlt, welche gegen Verfassung und Recht, gegen das Ansehen und das Recht der Landesvertretung im ganzen Lande unterhalten wird. Und nun kommt dieselbe Regierung und sagt: Bewilligt uns dies Geld, um Euch zu bekämpfen, wir wollen das Recht des Landes im Lande schlecht machen lassen, gebt uns das Geld dazu. Und Herr v. Vincke will eine solche Forderung unterstützen, er, der dem Ministerium einen großen Theil der Schuld an dem gegenwärtigen Verfassungs-Conflict beimißt, der sich sonst durchaus nicht verschließt gegen die Tragweite dieser Schuld, der die Gefahren der inneren Politik dieses Ministeriums wohl anerkennt? Herr v. Vincke sagt uns: Ich bekämpfe dieses Ministerium, ich bekämpfe es in einem gewissen Grade mit Euch gemeinsam, ich stehe mit für die Verfassung ein und für das Recht dieses Hauses, aber ich fordere Euch auf, und meinerseits werde ich es wirklich thun, für diesen Kampf gegen uns und gegen das Recht, das nöthige Geld zu bewilligen. Wie man das vereinbaren kann, ist mir unerfindlich! — Nun noch ein letzter Punkt. In jedem Verfassungs-Conflict, in jeder Krisis des Landes giebt es gemeinsame Fragen für Regierung und Volksvertretung. Ich will nur das große Gebiet der handelspolitischen Fragen erwähnen, und daß wir dem Ministerium noch gestern alle die Verträge zugestanden haben, die es in letzter Zeit geschlossen hat. Wer hat für die Zollvereins- und Handelspolitik dieses Hauses und der Regierung das Meiste im Lande und in der Welt gethan: Die bezahlte Regierungspresse gewiß nicht. (Sehr gut!) Das

hat die unabhängige Presse gethan. (Sehr gut!) Und so hat sich denn von Neuem gezeigt, daß es für die Vertheidigung der wahren Interessen des Landes, wie sie Volk und Landesvertretung anerkennt, keines Geldes bedarf, das wird nur gebraucht für feile, niederträchtige Federn (Bravo links), nur gebraucht für einen Lügenkampf, wie er niederträchtiger nie geführt worden ist. (Lebhaftes Bravo links, Murren rechts.) Für jene allgemeinen Interessen des Landes finden sich unabhängige Männer, — sie sitzen hier im Hause, ich brauche sie nicht näher zu bezeichnen — die in diesem Kampfe treulich mitgeholfen haben. Und, m. H., der Lohn, den diese Männer von der Regierung haben, das ist — und Sie wissen dies Alle — das ist gewiß nicht der, bevorzugt zu werden, wie es ihre Qualification etwa verlangen könnte. Streichen Sie dies Sündengeld und lassen Sie sich nicht darauf ein, irgend welchen Vorurtheilen zu Liebe auf das Budgetrecht in dieser Beziehung zu verzichten.

Abg. v. Saucken (Gerdauen): Der Herr Minister hat neulich darauf hingewiesen, daß er sich eine Majorität zu schaffen wissen werde. Ich habe nichts dagegen, wenn er diese Majorität ans rechtschaffenen und freien Männern sich schafft, aber ich will nicht, daß er es versucht, indem er Beamte disciplinirt und den Communen ihre Rechte nimmt. Dann sage ich, das sind nicht lautere Mittel. Wenn er so eine Majorität fabricirt, wird das Land demoralisirt. Für das, was der Abg. v. Blanckenburg Namens seiner Partei in Aussicht stellt, bin ich ihm außerordentlich dankbar. Er wird damit nicht sich, sondern uns die besten Dienste leisten.

Abg. Dr. Lasker will nur bemerken, daß der Abdruck von Regierungsartikeln im Amtsblatt und die durch die Schulzen zu bewirkenden Vorlesungen einer Verletzung der persönlichen Freiheit derjenigen, welche gezwungen werden, diese Lectüre zu erdulden, gleich zu achten ist.

Abg. v. Hoverbeck bemerkt gegen Herrn v. Gottberg, daß jede Regierung, die sich auf das Volk stütze, nicht nöthig habe, ihre Vertheidiger in der Presse bezahlen zu müssen. — Abg. v. Kirchmann gegen Herrn v. Blanckenburg: Er habe die Fortdauer des Conflicts nur in dem Sinne eine Wohlthat für das Land genannt, weil das Volk dadurch lerne, Recht und Gesetz immer höher zu achten. — Abg. v. Unruh gegen den Minister des Innern: Die Logik, die der Minister vermisse, sei die, daß die Lösung des Conflicts nicht von dieser kleinen Position, sondern von größeren Fragen abhängig sei, und daß das Haus deshalb ganz unabhängig über diese Position beschließen könne. (Gegen v. Blanckenburg): Wenn er die Revolution von oben nicht wünsche, weil sie mit Concessionen gleichbedeutend sei, so müsse es doch merkwürdig gefunden werden, daß die Rückkehr zur Verfassung als Concession gelten solle. Revolution von oben finde übrigens nur dann statt, wenn Gesetz und Verfassung nicht geachtet werden. — Abg. v. Vincke wendet sich in einer längeren Ausführung, die auf der Journalisten-Tribüne unverständlich bleibt, gegen die Abg. Freese, v. Hoverbeck und Jung. — Der Commissions-Antrag auf Streichung der 31,000 Rp. wird angenommen. (Dagegen stimmen nur die Conservativen und Herr v. Vincke.)

Die Etats für die Archive, die General-Ordens-Commission, die Ober-Rechnungs-Kammer, den Disciplinarhof werden ohne Debatte nach den Vorschlägen der Commission angenommen.

Präs. Grabow: Wir kommen zum Etat der auswärtigen Angelegenheiten. Der Herr Ministerpräsident hat mir nicht angezeigt, wer das ausw. Ministerium bei dieser Berathung vertreten wird. — Reg.-Commissar v. Keudel: Ich werde die Ehre haben. — Präs. Grabow: Der Herr Geh. Legationsrath v. Keudell theilt mir so eben mit, daß er die Vertretung der Regierung übernimmt, und ich setze voraus, daß er damit beauftragt ist, obgleich es sonst üblich ist, daß dem Präsidium darüber Mittheilung gemacht wird. — Reg.-Commissar v. Keudell: Wenn die Anzeige unterblieben ist, so liegt es daran, daß die Mittheilung der T.-O. dem Hrn. Minister-Präsidenten zu spät zugegangen ist (Der Herr Minister-Präsident tritt ein und das Mißverständniß erledigt sich unter großer Heiterkeit des Hauses, an der auch der Herr Minister und sein Commissar theilnehmen.)

Abg. Dr. Virchow: Wir stehen hier vor der Thatsache einer Verminderung der Einnahmen im ausw. Ministerium und zugleich einer Vermehrung der Ausgaben. Die Letztere ist hauptsächlich in dem Posten für die Gesandtschaft in Constantinopel. Ich sehe nicht ein, daß Preußens Stellung es erfordert, offenbar blos als Nachahmer der andern Großstaaten, die Kosten für diese Gesandtschaft immerfort wachsen zu lassen. — Ministerpräs. v. Bismarck: Wo überhaupt Preußen einen Gesandten unterhält, muß er in seiner Stellung als Vertreter des preußischen Staats einen gewissen Haushalt und eine Repräsentation darstellen, für welche nach den Lebens-Verhältnissen in Constantinopel die von der Regierung beantragte Dotationserhöhung als nothwendig und unentbehrlich anerkannt worden ist — Der Commissionsantrag auf Ablehnung von 24,000 Rp. Gehaltszulage für Legationssecretaire wird angenommen. — Die Commission beantragt die Absetzung von 4000 Rp. Gehaltszulage für den Gesandten in Constantinopel.

Gegen die Streichung sprechen der Abg. v. Vincke und der Minister-Präsident v. Bismarck. Letzterer hebt hervor, daß die Gesandten gezwungen wären in gewissen gesellschaftlichen Kreisen zu leben, die im Auslande meist aus sehr hoch bezahlten Beamten bestehen. Das ganze Niveau seines Haushalts müsse dem seiner Umgebung entsprechen. England gebe für seine Gesandtschaft in Constantinopel 66,000 Rp. — Für die Streichung sprechen die Abgg. Aßmann und Virchow. Sie machen geltend: Erst vor einigen Jahren sei eine Erhöhung des Gehalts des Gesandten in Constantinopel bewilligt. Jetzt liege ein Bedürfniß einer neuen Erhöhung noch nicht vor. Der preuß. Gesandte in Constantinopel habe ohnehin eine günstige Stellung, weil Preußen dort kein eigennütziges Interesse verfolge. Man müsse bedenken, daß es sich hier um Gelder zu Luxuszwecken handelt, was gegenüber der Lage unseres Etats im Allgemeinen höchst bedenklich ist. Hätte der Herr Ministerpräsident den Verhandlungen über den Generalbericht der Budget-Commission beigewohnt, würde er auch der Ansicht sein, daß im innern Dienst schreiende Bedürfnisse vorhanden sind, für welche man noch keine Fonds hat disponibel machen können. Der Commissions-Antrag wird darauf angenommen. Dagegen stimmen u. A. die Abgg. Ziegler und Valentini.

Zu weiteren Erörterungen führt die Position von 6000 Rp. zur Besoldung eines Militär-Bevollmächtigten in St. Petersburg, welche die Commission zu streichen beantragt. Reg.-Commissar v. Kaudell: Der Posten, um den es sich hier handelt, ist in der That von sehr großer Wichtigkeit. Ich erinnere daran, daß Rußland, Oesterreich und Frankreich an unserem Hofe Militär-Bevollmächtigte haben, daß die Beobachtung militärischer Einrichtungen und Vorgänge in Rußland nothwendig ist, zumal bei der großen Beschäftigung des Gesandten in St. Petersburg, die ihm nicht gestattet seine Wirksamkeit über den Kreis seiner diplomatischen Thätigkeit auszudehnen. Auch ist das Gehalt nicht zu hoch normirt. Abg. v. Vincke: Nicht durch die verwandtschaftlichen Beziehungen der Höfe von Rußland und Preußen, sondern durch die guten militärisch-politischen Beziehungen hat die Angelegenheit ihre Bedeutung erlangt. Ihre Pflege und Unterhaltung fällt dem Militär-Bevollmächtigten als Mittelsmann zu, darum ist er unentbehrlich.

Abg. Dr. Möller: Ich konstatire, daß der Hr. Ministerial-Commissarius in der Commission gesagt hat, daß der Militär-Bevollmächtigte gewissermaßen der Adjutant des Kaisers von Rußland sei. Dazu brauchen wir die Mittel nicht zu bewilligen.

Reg.-Commissar v. Kendell: Wenn ich in der Commission bei dieser Gelegenheit insbesondere die politischen Vortheile hervorgehoben habe, und heute die militärischen, so ist das kein Widerspruch. Der Grund ist einfach der, daß ich die letzteren damals glaubte als selbstverständlich voraussetzen zu dürfen, worin ich mich freilich, wie ich sehe, sehr getäuscht habe. Es ist dies, vergeben Sie mir den Ausdruck, gewissermaßen das ABC der Sache, die ich mir heute habe erlauben müssen Ihnen vorzubuchstabiren. (Hört!)

Ministerpräsident v. Bismarck: Die Stellung unseres Militairbevollmächtigten in Petersburg vereinigt eben beide Vortheile, die politischen, wie die militairischen, und es ist diese Stellung um so wichtiger und nothwendiger, da sich die Verhältnisse Rußlands schwerer von außen her übersehen lassen und sich weniger in der einheimischen Presse abspiegeln, als die anderer Länder. Einem der Herren Vorredner erscheint die Intimität zu groß zwischen beiden Staaten. Ja, unsere Aufgabe in der Diplomatie ist es eben, mit großen und mächtigen Nachbarländern gute Beziehungen zu unterhalten, so lange es mit unseren eigenen Interessen und unserer Ehre verträglich ist, und wenn ich in dieser Beziehung in unserem Militairbevollmächtigten ein wirksames Werkzeug zu diesem Ziele erblicke, so kann ich mich dessen nicht berauben lassen. Wir arbeiten gegenwärtig gerade daran, unsere Handelsbeziehungen mit Rußland weniger verwickelt zu machen, als sie es sind. Wir sind in Correspondenz darüber begriffen, die freilich ku meinem Bedauern nur langsame Forschritte macht. Wollte ich zn die Streichung dieser geringfügigen Summe willigen, so würde ich unseren ausw. Beziehungen und den Interessen des Landes einen entschiedenen Nachtheil zufügen.

Abg. v. Hoverbeck: Wenn der Herr Ministerpräsident behauptet, daß er von der Verausgabung der Position nicht abgehen könne und uns dafür keine neuen Gründe giebt, so können wir jedenfalls nur bei dem alten Beschlusse bleiben. Dem Herrn Reg.-Commissar muß ich mein Compliment machen, daß er so rasch gelernt hat, sich in der Weise seines Meisters zu bewegen. (Heiterkeit.) Was aber das A-B-C betrifft, dessen er hier erwähnte, so muß ich bemerken, daß er in der parlamentarischen Thätigkeit so jung ist, daß es allein ihm gegenüber angewandt werden kann, aber nicht gegenüber der Budgetcommission.

Abg. v. Hennig: Es hat die Erfahrung gelehrt, daß, sowie irgend etwas Wichtiges vorfällt, was in Rußland zu verhandeln ist, namentlich in militairischer Beziehung — ich erinnere nur an den Abschluß der unglücklichen Convention — man jedesmal einen besonderen militairischen Bevollmächtigten nach Petersburg gesendet hat. Ich weiß nicht, was unser militairischer Bevollmächtigter in Petersburg zu thun hat, wenn man ihm nicht einmal solche Dinge anvertrauen kann.

Der Commissionsantrag wird angenommen, ebenso die übrigen Anträge der Commission in Betreff dieses Etats. Schließlich wird die Petition des Berliner Arbeitervereins berathen, betr. den Erlaß eines allg. Gewerbe-Gesetzes und die Anerkennung der vollständigen Freizügigkeit. Die Commission beantragt unter einer langen Reihe von Erwägungs-Gründen die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Wagener: In Erwägung, daß unsere Gegengründe schon häufig angeführt, in Erwägung, daß mindestens eben so viele Arbeiter, wie der Berliner Arbeiterverein zählt, gerade das Gegentheil wünschen, wie der letztere, in Erwägung endlich, daß wir die Frage bei einer andern fruchtbareren Gelegenheit besprechen werden, verzichte ich jetzt auf eine längere Ausführung und erkläre mich gegen die Anträge der Commission.

Abg. Schulze-Delitzsch: Auch wir haben denselben Wunsch, uns heute längeren Erörterungen zu entziehen, zumal, da wir unsern Standpunkt dieser Frage gegenüber schon entwickelt haben. — Abg. Lette will nur constatiren, daß nicht so viel Gegner der Gewerbe-Ordnung vorhanden seien, als der Abg. Wagener anzunehmen scheine. Die Zahl der Zünftler habe sich eher vermindert, als zugenommen.

Darauf wird der Antrag der Commission angenommen.

Politische Uebersicht.

Dem neuerdings im Abgeordnetenhause vorgelegten Gesetzentwurf in Betreff des außerordentlichen Geldbedarfs für die Marine-Verwaltung wird eine sehr große, ja „entscheidende" Bedeutung beigelegt. Die Staatsregierung verlangt bekanntlich vom Abgeordnetenhaus die Bewilligung einer Anleihe von zehn Millionen zur Beschaffung von Panzer-Fregatten, Herstellung und Befestigung eines Marine-Etablissements in der Kieler Bucht, Fortführung des Hafenbaues an der Jahde ꝛc. Wie der Herr Kriegsminister bei Einbringung des Gesetzentwurfs mittheilte, hält die Staatsregierung für die nächsten 6 Jahre im Ganzen 19 Millionen Mehrbedarf für nothwendig und sollen diese 19 Millionen durch die schon jetzt zu genehmigende Anleihe von 10 Millionen und durch Mehransätze in den nächsten Etats gedeckt werden. Ueber die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer Mehrverwendung für die Marine herrschen im ganzen Lande keinerlei Meinungsverschiedenheiten. Auch das Abgeordnetenhaus hat wiederholt darauf hingewiesen, daß der Marine-Etat besser bedacht werden müsse und es hat auch u. A. darin einen schwerwiegenden Grund für die Einschränkung des hohen Friedensstandes der Landarmee erkannt. Gewiß hat die „Spen. Ztg." in ihrem letzten Leitartikel Recht, wenn sie sagt, daß auch im übrigen Deutschland nur eine Stimme darüber ist, daß Preußen den Schutz der deutschen Nordmarken übernehmen, daß ihm zu diesem Zweck, wer auch immer künftig in den Herzogthümern regieren möge, Territorial-Abtretungen für Marine-Etablissements gemacht werden und daß Preußen die Aufgabe, seine Flotte zu erweitern, im größeren Style als bisher in die Hand nehmen müsse.

Soweit sind wir mit der „Spen. Ztg." durchaus einig; aber wir können sie nicht begreifen, wenn sie daraus den Schluß zieht, daß die Regierung, um diese Aufgabe zu erfüllen, nothwendig dieser Anleihe bedarf und daß das Abgeordnetenhaus sie also bewilligen müsse. Wir wollen uns einmal ganz auf den Standpunkt der „Spen. Ztg." stellen und die Frage, ob dem gegenwärtigen Ministerium überhaupt eine Anleihe bewilligt werden dürfe, ganz außer Betracht lassen. Auch von diesem Standpunkt aus erscheint uns die Nothwendigkeit einer Anleihe von 10 Millionen aus dem Gesetzentwurf nicht hervorzugehen und wir wüßten vorläufig keinen andern Grund, als den, daß man die Anleihe bewilligen müsse, weil die Regierung erklärt, daß sie nöthig sei und die oben bezeichnete Aufgabe nicht anders durchführen könne.

Die Regierung will in den nächsten sechs Jahren 19 Millionen mehr auf die Marine verwenden, also jedes Jahr 3⅙ Millionen mehr, als bisher. Dieses Mehrbedürfniß erkennen wir an; aber wie will der Herr Finanzminister schon jetzt wissen, daß in den nächsten Jahren aus den laufenden Einnahmen diese 3⅙ Mill. jährlich nicht werden zu beschaffen sein? Es scheint uns schon aus diesem Grunde durchaus unzweckmäßig, für den Bedarf von 6 Jahren eine Anleihe im Voraus aufzunehmen. Ob die laufenden Einnahmen den erforderlichen Mehrbetrag für die Marine gewähren werden, oder nicht, das wird sich erst nach Feststellung des Budgets übersehen lassen. Außerdem aber verfügt die Staatsregierung, wie der Generalbericht der Budget-Commission constatirt hat, noch über eine sehr erhebliche Summe disponibler Mittel und es ist in Betracht dessen in der That nicht abzusehen, weßhalb dem Lande die Mehrlast an Zinsen und Amortisation für die Anleihe aufgelegt werden soll. Allerdings mag es für die Regierung sehr wünschenswerth sein, die disponiblen Mittel zu vermehren; aber im Interesse des Landes liegt dies nicht. Die Regierung hat im vorigen Jahre zur Ausführung der Bundesexekution ꝛc. eine Anleihe verlangt und für nothwendig erklärt; die Erfahrung hat gelehrt, daß die Regierung auch ohne Anleihe sogar den ganzen Krieg geführt hat. Sie hat für die Eisenbahnen eine Anleihe verlangt, und sie werden jetzt ohne eine solche gebaut werden. Wenn die Regierung für die Marine in den nächsten Jahren keinen größeren Mehrbedarf als 19 Millionen in Anschlag bringt, so wird dieser auch ohne Anleihe zu beschaffen sein, wenn die von dem Abgh. geforderte richtige Vertheilung der Ausgaben vorgenommen wird.

Bei der gestern in Guben erfolgten Wahl eines Abgeordneten für den Guben-Sorauer Wahlbezirk hat der Candidat der liberalen Partei, Kaufmann Jeschke, gesiegt. Derselbe ist mit einer Majorität von 231 gegen 166 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

Berlin. Der Bezirksverein der Bezirke der Rosenthaler-Vorstadt faßte gestern Abend folgende Resolution mit dem Beschlusse, sie dem Abgeordnetenhause zu überreichen: „Der Verein der Stadtbezirke 101 und 101 B in Berlin beschließt, dem Abgeordnetenhause für die in den 7 Anträgen von der Budgetcommission aufgestellten und mit großer Majorität angenommenen Prinzipien, welche allein das wahre Interesse des Volkes in der Budgetfrage wahren, seinen Dank auszusprechen."

Ueckermünde, 4. April. (Oder-Ztg.) Unser Magistrat scheint nicht vollzählig werden zu sollen, da auch dem kürzlich zum unbesoldeten Rathsmann gewählten Apotheker Wegner die Bestätigung der K. Regierung zu Stettin versagt worden ist. Unter diesen Umständen ist nicht abzusehen, wie es mit dem Rathe noch werden wird, da außer dem Mandat des Beigeordneten auch noch dasjenige zweier Rathsmänner mit dem Schluß des Jahres erlöschen.

Hannover, 5. April. Im Laufe der nächsten Zeit soll der Ständeversammlung eine Vorlage über Gehaltsverbesserung der Unteroffiziere gemacht werden.

Eckernförde. Der „Kreuzztg." geht von hier ein Bericht zu über die Feier, welche bei Einweihung des Preußer-Denkmals stattfand. Darin heißt es u. A.: „Am Festzuge betheiligten sich ungefähr 1500 Kampfgenossen aus beiden Herzogthümern, mit mehr als 40 Vereins-Fahnen. Um 12 Uhr wurde die Einweihung des Preußer-Denkmals unter ungemein zahlreicher Betheiligung Seitens der Bevölkerung begangen. Um 2 Uhr fand ein Festessen, an dem sich über 600 Kampfgenossen betheiligten, statt. Von der obersten Civilbehörde in Schleswig war jede Augustenburgische Demonstration, besonders die, dem Erbprinzen von Augustenburg auf öffentlichen Plätzen ein Hoch zu bringen, aufs Strengste untersagt. Trotz dieses Verbots wurde von der Musik des 61. Inf.-Regiments, welche die Militärbehörde in Kiel dem Festcomité zur Verfügung gestellt, verlangt, bei der Festtafel ein auf Herzog Friedrich ausgebrachtes Hoch mit einem Tusch zu unterstützen. Selbstverständlich weigerte sich die Musik und verließ den Saal. Die Annahme und Beförderung einer Depesche mit der Aufschrift: Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein, wurde auf der Telegraphenstation ebenfalls verweigert." Wir möchten glauben, daß man durch solche Maßnahmen die Schleswig-Holsteiner dem Herzog doch nicht abgeneigter und Preußen nicht zugeneigter machen wird.

Rußland und Polen. Der „Wanderer" erklärt sich in den Stand gesetzt, folgende „verläßliche" Mittheilungen liefern zu können: Im December v. J. hatten der Statthalter von Polen und die Generalgouverneure der altpolnischen Provinzen auf höheren Befehl ein jeder besonders einen General-Bericht über den Stand der politischen Dinge zu erstatten und denselben mit einem Gutachten über die Art und Weise der ferneren Administration zu versehen. Die Actenstücke trafen in Petersburg am 6. (18.) Januar ein. Das große Interesse, welches man für dieselben in höheren Petersburger Kreisen an den Tag legte, beschleunigte die Prüfung der Vorlagen. Trotz der sehr heftigen Protestationen, mit denen der Großfürst Constantin und dessen Getreue damals gegen das Gutachten eines Murawieff auftraten, gelang es den Adlerbergs einer- und den Scheinnationalen, deren Sprecher Katkoff ist, andererseits, dennoch, den Kaiser dafür zu gewinnen, das Project des Generalgouverneurs Murawieff, welches eine theilweise Deplacirung der polnischen Bevölkerung, eine Umwandlung Polens in russische Provinzen und eine vollständige Decentralisirung alles polnischen Lebens verlangte, als Basis für bevorstehende umständlichere Erwägungen und Verhandlungen im Schooße des Staatsraths des Kaisers zu acceptiren. „Falls dem Auslande gegenüber Bedenken getragen werden sollten, und um der Geschichte Rechnung zu tragen — schließt Murawieff sein Memorial — empfehle er die allgemeine Volksabstimmung in Polen, welche sich nach den der großen Mehrheit der Bevölkerung neuerlich widerfahrenen kaiserlichen Wohlthaten unzweifelhaft für eine Vermischung mit der russischen Nation aussprechen würde." Großfürst Constantin gewann in den letzten Monaten bekanntlich wieder mehr Terrain; seine Anhänger wurden in Folge seiner Ernennung zum Präsidenten des Reichsraths wieder sicherer und für Polen trat in Petersburg wieder Wielopolski in den Vordergrund. Diesen Umständen ist es zu verdanken, daß Murawieff's Propositionen in neuerer Zeit an Gewicht verloren haben und von denen Wielopolski entschieden, wenigstens bis zu diesem Augenblicke, aus dem Felde geschlagen sind.

Danzig, den 8. April.

* Aus Dirschau, 7. April, Abends 10 Uhr, erhalten wir folgende Mittheilungen: Nach den neuesten Nachrichten aus der untern Weichsel ist die Situation daselbst doch nicht mehr so günstig, als dies heute Morgen von dort gemeldet wurde; sogar Wasserbau-Beamte, welche von unten kamen, schilderten den Eisgang der untern Weichsel als gefahrlos. Nach dem hat sich die Sache jedoch ganz anders gestaltet, die letzten schriftlichen Berichte, welche heute Abend hier ankamen, lauten: Vom Heringskrug aufwärts eine Eisstopfung bis zur Langfelder Wachtbude. Die Wasserstände waren am Eschenkrug 21′ 6″, Wachtbude Käsemark 24′ 8″, Wachtbude Langfelde 23′, Wachtbude Vogelgreif 20′ 4″. Die letzte Nachricht kam heute Abends um 9 Uhr hier an und lautet: Unterhalb der Letzkauer Wachtbude von 108 bis 111 ist eine niedrige Stelle und sollen daselbst auf dem Damm Kasten geschlagen werden zur Erhöhung desselben. Wasserstand bei Käsemark 25′ 2″, bei Letzkau 27′ 3″. Weichselbrücke: Wasserstand 20′ 11″. Nogatbrücke: Wasserstand 11′.

* Ferner wird uns von heute Vormittag aus Dirschau mitgetheilt: So eben traf ein reitender Bote, welcher den Weichseldamm herauf kam, hier ein, mit folgender Nachricht:

Deichwache Käsemark, den 8. April, Morgens 1 Uhr. Vor einer halben Stunde kam die Eisstopfung zum Aufbruch, die Eismassen finden in der Elbinger Weichsel Abfluß, in der Danziger Weichsel vom Danziger Haupt abwärts liegt die Eisstopfung fest. Der Wasserstand hier 28 Fuß.

Letzkauer Deichwache, den 8. April, Morgens 2 Uhr. Die Eisstopfung kam hier und bei Langfelder Wachbude 12 Uhr Nachts zum Aufbruch und ist noch in vollem Gange. Der Wasserstand während der Stopfung 28 Fuß 8 Zoll; während des Aufbruchs stieg das Wasser auf 30 Fuß 1 Zoll, jetzt 29 Fuß 2 Zoll. Bei der Langfelder Wachtbude fiel und stieg das Wasser abwechselnd um circa 1 Fuß und steht jetzt 28 Fuß 6 Zoll.

Stüblauer Wachtbude 25 Fuß 8 Zoll.
Vogelgreif „ 23 Fuß 6 Zoll.

Weichsel bei Dirschau: wenig Eisgang. Heute Morgens 2 Uhr höchster Stand 21 Fuß 4 Zoll, Vormittags 8 Uhr 20 Fuß 4 Zoll.

Nogat bei Marienburg: heute Morgens 2 Uhr 11 Fuß 5 Zoll, 6 Uhr Morgens 12 Fuß 1 Zoll Wasserstand.

Wachbude an der Krafohlschleuse, 7. April. (E. A.) Hier und in Fischerskampe liegt die Eisdecke in unveränderter Winterlage. Von den Ausflüssen der Breitfahrt soll gestern der Biberzug eisfrei geworden sein, dagegen ist der Landgraben noch mit Eis bestanden. — Wasserstand am Pegel 7 F. 1 Z. Unter der Deichkrone 10 F. 2 Z.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm unterbrochen; Warlubien und Graudenz per Handkahn nur bei Tage; Czerwinsk und Marienwerder ebenso.

— Aus Kiel wird der „Kreuzztg." geschrieben: Unser Kieler Hafen ist nunmehr definitiv zur Hauptstation für die preußische Marine bestimmt. In Kurzem werden der Stab und zwei Compagnien des in Danzig garnisonirenden See-Bataillons nach der Seefeste Friedrichsort verlegt werden. Die Corvette „Nymphe", unter Commando des Capt.-Lieutenants Kinderling, und das Kanonenboot „Delphin" werden auf 2 Jahre Station im Piräus und an der Sulinamündung nehmen. Da bekanntlich nach dem Vertrage mit Rußland Kriegsschiffe von mehr als 13 Geschützen in das Schwarze Meer nicht einlaufen dürfen, so hat die Corvette „Nymphe" bereits von ihren 17 Geschützen 4 an die übrigen Schiffe hierselbst abgegeben. Sobald die Corvette sich genügend verproviantirt, tritt sie ihre Fahrt an. Die Corvette „Victoria" begiebt sich nach Completirung ihrer Besatzung aus der Mannschaft der übrigen Schiffe zur Ueberführung des „Arminius" nach England. Das Commando auf dem „Arminius" übernimmt der Capt.-Lieutenant Struben. Die Corvette „Arcona" bleibt als Wachtschiff; die Segelfregatte „Gefion" als Artillerie-Schulschiff im Kieler Hafen stationirt. Ein Kanonenboot wird zur Verfügung des Contre-Admirals Jachmann und zugleich als Tender für die Fregatte „Gefion" gestellt. Ein zweites Kanonenboot soll Peilungen in der Nordsee vornehmen. Die Corvette „Vineta", Commandant Capt. z. S. Kuhn, wird zur Ausbildung der Maschinisten in der Ostsee kreuzen und zur Ueberführung eines bedeutenden Materials von Danzig nach Holtenau verwandt werden. In Holtenau werden die bedeutenden Raum darbietenden Regierungs-Packhäuser zu Marinezwecken eingerichtet werden. Die Corvetten „Augusta" und „Victoria" sollen in Danzig kriegsmäßiger ausgebaut und dann wieder hier stationirt werden. Die Corvetten „Hertha" und „Medusa" werden nach ihrer Indienststellung Probefahrten nach Kiel unternehmen. Die Corv. „Gazelle", der Raddampfer „Adler", die Segelfregatte „Niobe" und die Segelbriggs „Rover" und „Musquito" werden auf ihrer Rückfahrt nach Danzig den Kieler Hafen anlaufen. Die Matrosen-Stamm-Division soll in Holtenau casernirt werden.

** Wie wir aus Berlin erfahren, ist die Differenz, welche wegen der Abnahme des von Herrn Arman in Bordeaux für Rechnung der Kgl. Preuß. Marine gebauten Panzer-Thurmschiffes „Cheops" entstanden war, ausgeglichen und soll in nächster Zeit eine Commission nach Bordeaux abgehen, welche der K. französischen Regierung gegenüber jeden Zweifel hebt, daß das Schiff wirklich für die K. Preußische Marine bestimmt ist.

* Nr. 15 der „Ostdeutschen Blätter" enthält: Die Rechte und Macht des Preußischen Abgeordnetenhauses. — Die Bestrebungen des Berliner Unionsvereins für die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche. — Vom Büchertisch.

*** Herr William Luëz las gestern Abend im Saale des Gewerbehauses „Hamlet" vor und zwar so, daß er jede Rolle in einer bestimmten Stimmlage behandelte. Da Referent renommirte ältere Vorleser, wie namentlich Holtei, nicht gehört, fehlt es ihm an einem Maßstab dessen, was sich auf diesem Gebiete überhaupt erreichen läßt. Herr Luëz besitzt eine tiefe Baßstimme von großer Macht und Fülle, der es indeß an Biegsamkeit nach der Höhe zu gebricht. Deshalb erhielt die Behandlung der Frauenrollen etwas sehr Gezwungenes. Im Uebrigen waren die Stimmlagen für die wichtigsten Charaktere: Hamlet, den König, Polonius und Laertes, recht bezeichnend gewählt und wurden streng durchgeführt. Die Vorlesung wurde dem Sinne des Textes vollkommen gerecht; wenn wir auch hin und wieder Einwendungen gegen die Auffassung und Behandlung einer Rolle zu erheben hatten, mußten wir dem Vorleser die Berechtigung zu seiner Auffassung im Allgemeinen lassen. Nur hielt er, unserem Geschmacknach, die Grenze nicht recht ein, welche die Recitation von der Declamation des Schauspielers scheiden sollte. Die Erklärung zu der Scene III, 1. gab eine uns neue, recht scharfsinnige Hypothese, welche nicht allein für die Behandlung der Scene selbst, sondern auch für das Verständniß des Charakters Hamlets von Bedeutung ist. — Heute Abend wird Herr Luëz „Macbeth" englisch, Dienstag „Julius Cäsar" deutsch lesen.

* [Gewerbeverein.] Herr Dr. Kirchner hielt vorgestern einen Vortrag über den „Einfluß der Blumen auf den menschlichen Organismus und auf die Seelenstimmung des Menschen", welcher Einfluß zwar allgemein anerkannt werde, dessen physiologische Begründung aber bis jetzt wissenschaftlich noch nicht habe dargelegt werden können. Redner entwickelte speciell die zur Gewinnung des Riechstoffes aus den Blumen befolgten Methoden, erwähnte der großartigen Blumenzüchtungen in Persien und im südlichen Frankreich (Grasse und Cannes), wo eine tägliche Ernte von 20,000 Pfund Rosenblättern nichts Ungewöhnliches sei, und der neuesten zum Theil erfolgreichen Bestrebungen des Franzosen Million in Algier zur Darstellung des Grundriechstoffes. Als besonders merkwürdig wurde hervorgehoben, daß oft verschiedene Theile derselben Pflanze (Wurzel, Rinde, Blüthe) von einander sehr verschiedene Düfte lieferten, daß die chemische Analyse der verschiedenartigsten Riechstoffe meist dieselben Elemente, nämlich 88,5 pCt. Kohlenstoff und 11,5 pCt. Wasserstoff enthielte, und daß die letztere Erscheinung wissenschaftlich dadurch zu erklären versucht worden sei, daß in den verschiedenen Riechstoffen die Molecülen verschiedene Lage zu einander haben müßten. Eine merkwürdige Errungenschaft der Wissenschaft sei die künstliche Erzeugung von Riechstoffen (z. B. des Bittermandelöls) durch die Combination von offenbar ganz heterogenen Substanzen (Steinkohlentheer und Salpetersäure, oder auch Urin von Pferden mit dem der Kühe). Bei Zusammensetzungen von Riechstoffen sei die Analogie mit den Tönen unverkennbar. So wie bei diesen durch die Mischung eine Harmonie oder Dissonanz erzeugt wird, so auch bei den Riechstoffen, woraus sich die Kunst des Parfümeurs ergiebt, solche Mischungen aufzufinden, welche ein möglichst harmonisches, wohlduftendes Resultat ergeben. Ein solches, bis jetzt wohl noch nicht übertroffenes Resultat haben wir in der echten Eau de Cologne, dessen Recept und Prüfung auf Echtheit der Hr. Redner der Versammlung mittheilte. Nach Aufführung einiger Beispiele aus der Geschichte, daß der Einfluß der Blumen auf die Seelenstimmung des Menschen von allen cultivirten Völkern gebührende Würdigung erfahren habe, schloß der Hr. Redner mit Vorlesung des schönen Gedichtes von Freiligrath: „Der Blumen Rache." Während dieses mit Beifall aufgenommenen Vortrages circulirten zu seiner Erläuterung eine Auswahl der vorzüglichsten Präparate aus der Handlung des Herrn A. Neumann.

** Gestern wurde die Leiche des vor einigen Monaten beim Uebergange über die Weichseleisdecke bei Neufahrwasser verunglückten Brauknechts Pieper mit einer Eisscholle an die Schleuse angetrieben. — Im Hafenorte herrscht bei der begonnenen Schifffahrt reges Leben, und da der Wind sehr günstig weht, haben die meisten segelfertigen Schiffe bereits die Anker gelichtet.

‡ Die unverehelichte Mirczkowski hat bei Gelegenheit des Verlassens ihres letzten Dienstes in der Seifenhandlung 1. Damm Nr. 7 ihrer Dienstherrschaft ein Paar Ohrgehänge und mehrere Kleidungsstücke entwendet. Sie ist des Diebstahls geständig und zur Haft gebracht.

— Der nach den Bekanntmachungen vom 25. October und 27. December 1864 aus Anlaß der Kartoffel-Mißernte in dem östlichen Theile der Provinz Preußen auf der Ostbahn bis zum 1. Juni d. J. eingeführte ermäßigte Specialtarif für „Kartoffel-Transporte in Wagenladungen nach Elbing und den weiter östlich belegenen Ostbahn-Stationen" bleibt bis zum 1. October d. J. mit der Erweiterung giltig, daß dieser Tarif vom 7. d. M. ab auch auf dergleichen Kartoffel-Sendungen Anwendung findet, welche von Elbing und den weiter östlichen Stationen nach einer Ostbahn-Station in der Richtung nach Eydtkuhnen, also auch z. B. von Braunsberg oder Königsberg 2c. nach Insterburg 2c., zur Aufgabe gelangen.

* Dem Geh. Ober-Reg.-R. Maybach zu Bromberg ist die Erlaubniß zur Anlegung des vom Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annenordens zweiter Klasse mit der Kaiserlichen Krone ertheilt worden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. April 1865. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

Roggen flau,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	85⅛	85½
loco	35½	35¾	Westpr. 3½% do.	85½	85½
April	34¾	35	do. 4% do.	94⅝	—
Frühjahr	34⅞	35	Preuß. Rentenbriefe	98¾	98¾
Rüböl April	11⅞	11 11/12	Oestr. National-Anl.	70¼	70⅝
Spiritus do.	13⅓	13¼	Ruff. Banknoten	80⅜	80½
5% Pr. Anleihe	106⅝	106½	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	113½
4½% do.	102½	102½	Oestr. Credit-Actien	84⅛	84¼
Staatsschuldsch.	91⅝	91½	Wechselc. London	6. 23	—

Hamburg, 7. April. Getreidemarkt sehr ruhig und matt. Weizen loco billiger. April-Mai 5400 Pfund netto 91½ Bancothaler bez., 92 Br., 91½ Gd. Roggen Termine flau. April-Mai 5100 Pfd. Brutto 77 — 76½ bez., 77 Br., 76½ Gd. Oel Mai 25⅞, Octbr. 25⅝. Kaffee nur für dringendsten Bedarf gekauft. Zink fest.

Amsterdam, 7. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ziemlich unverändert. Roggen Termine etwas niedriger. Raps Frühj. 69, Herbst 66½. Rüböl Frühj. 37¾, Herbst 37¾.

London, 7. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen beschränktes Geschäft, Frühjahrs-Getreide fest. — Schönes Wetter.

London, 7. April. Consols 90⅝. 1% Spanier 41½. Sardinier 79. Mexikaner 26⅞. 5% Russen 89½. Neue Russen 90½. Silber 60⅝. Türkische Consols 54⅝. 6% Ver.-St. pr 1882 57½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ ß. Wien 11 Fl. 30 Xr.

Liverpool, 7. April. Baumwolle: 3000 — 4000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 42,480, zum Export verkauft 5940, wirklich exportirt 5938, Consum 31,000, Vorrath 605,000 Ballen. Amerikanische 14½, fair Dhollerah 10¾, middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8, Bengal 15¾, Pernam 13¾, Domra 9¾.

Paris, 7. April. 3% Rente 67, 80. Italienische 5% Rente 65, 95. 3% Spanier —. 1% Spanier 40⅝. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 441, 25. Credit-mob.-Actien 826, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 555, 00. — Die Börse war unbelebt, die Haltung flau.

Petersburg, 7. April. Wechselcours auf London 3 Monat 31⅝ d, auf Hamburg 3 Monat 28 5/16 Sch., auf Amsterdam 3 Monat 155½ Cts., auf Paris 3 Monat 330 Cts. Neueste Prämien-Anleihe 107. Impérials 6 Rbl. 19 Kp. Gelber Lichttalg pr August (alles Geld im Voraus) —, do. do. (mit Handgeld) 45 gefordert, 44½ geboten.

Danzig, den 7. April.

mp [Wochen-Bericht.] Wir hatten uns schon einiger recht schöner Tage zu erfreuen, mildere Temperatur ist durchgreifend und läßt die Vegetation erwachen. Der Sund ist endlich passirbar, das Eis auf unseren Flüssen im vollen Gange, somit freie Schifffahrt für die nächsten Tage zu erwarten. Die auswärtigen Getreideberichte brachten niedrige Preise und wurde dadurch auch die Stimmung an unserer Börse gedrückt. Für Weizen ließ die Frage bedeutend nach und konnten nur ca. 180 Lasten alte Qualitäten zu fl. 10 pr Last billigeren Preisen placirt werden. Bezahlt wurde: frisch 122/3—128℔. bunt fl. 360—385, 125—130℔ hellfarbig fl. 380—410, 126 — 129/30℔. hellbunt fl. 390—415, 130—131℔. hochbunt fl. 420—425, 130 — 135/6℔ fein hochbunt 425—445; alt: 129℔. hellfarbig fl. 430, 130, 130/1℔. bunt fl. 435, 127/8℔. sehr hell fl. 435. Alles pr 85℔. — Roggen schloß zu vorwöchentlichen Preisen, die Besserung von Sonnabend und Montag ging wieder verloren. Umsatz ca. 75 Lasten. 120℔. fl. 225, 123/4, 124/5℔ fl. 237 — 240, 126/7, 127℔. fl. 246. Auf Lieferung ca. 700 Lasten zu niedrigeren Preisen schließend gehandelt, 123℔. April-Mai fl. 245—240, Juni-Juli fl. 250, 247½—245, Juli-August fl. 255. Weiße Erbsen fl. 294, 300—306. Spiritus Rt. 13 11/12, 13⅝ pr 8000%.

Danzig, den 8. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/26 —128/29 — 130/31℔. von 52/55/58—60/64—66/67½ — 69/70/71½ Sgr. nach Qualität pr 85℔.
Roggen 120/123/124/125 — 126/129℔ von 38/39½/40 — 40½/41 Sgr. pr 81⅝ ℔.
Erbsen 40 — 48 Sgr., bis 52½ Sgr. für trockene und klare Waare.
Gerste, kleine 104/106—110/12℔. von 28/29—31/32 Sgr., große 110—118/119℔. von 29/30—34/35 Sgr.
Hafer 23—25 Sgr.
Spiritus 13⅔ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: schön und recht warm. Wind: W.

Bei fortgesetzt mangelnder Kauflust und flauer Stimmung für Weizen konnten auch heute mühsam nur 60 Last verkauft werden. Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt für 125℔ bunt fl. 362½, 124/5℔ hellbunt fl. 370, 125/6℔ hellfarbig fl. 375, 126℔ desgl. fl. 385, 128/9℔ hellbunt fl. 400, 410, 415, 128℔ ganz weiß fl. 420, 130℔ feinhochbunt fl. 435. Alles pr 85℔. — Roggen matt, 114℔ fl. 204, 121℔. fl. 231, 234, 124, 125℔ fl. 240, 125℔ fl. 241½, 127/8℔ fl. 246, 128℔ fl. 252 pr 81⅝℔. — Hafer 70℔ fl. 150. — Spiritus flau, 13⅔ Rt. bezahlt.

Neufahrwasser, den 7. April 1865. Wind: SSW.

Gesegelt: Pardeike, Caroline Susanna, Shields; Peters, Adolphine, Hartlepool; Netzel, Adolph Friedrich, Newcastle; Horst, Peter Bahlrüs, Sunderland; Uecker, Franziska, Newcastle; sämmtlich mit Getreide.

Den 8. April. Wind: SW.

Gesegelt: Hoppe, F. W. Jesens, Shields; Zielke, Meta Elisabeth, Hartlepool; beide mit Getreide. Brandhoff, Libertas, Newport, Holz.

Angekommen: Heynes, Dwina (SD.), Leith, Kohlen.

Ankommend: 1 Dampfschiff.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	339,41	+ 8,3	SW. mäßig, bewölkt.
8	8	340,23	+ 8,5	Südl. flau, do.
	12	341,05	+ 10,7	Oestl. do. meistens bewölkt.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 9. April, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit Herrn **Carl Kotzian** beehren wir uns hiermit anzuzeigen. (3229)
Danzig, den 8. April 1865.
Heinrich Hülsen und Frau.

Heute Vormittags 9½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Söhnchens erfreut.
Mewe, den 7. April 1865.
[3194] **Correns** nebst Frau.

Gestern Morgens gegen 7 Uhr entriß mir der Tod nach kurzem Leiden mein liebes Weib. Dies statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Kollosomp, den 6. April 1865.
[3205] **Wachenhusen.**

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreis-Gericht zu Strasburg in Wstpr.,
erste Abtheilung,
den 5. April 1865, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Conditors und Kaufmanns **Ed. Spanky** in Lautenburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. April c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker **Weichert** in Lautenburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. April 1865,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Rosenow** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 16. Mai cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3193]

Publicandum.
In der Kaufmann **Louis Wolff**'schen Concurs-Sache ist der Justiz-Rath **Romahn** hier als definitiver Verwalter der Masse bestellt worden.
Elbing, den 5. April 1865.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [3192]

Spazierstöcke.
Ich empfing so eben eine große Auswahl der neuesten und elegantesten Hamburger, Pariser u. Wiener Spazierstöcke und empfehle dieselben zu den allerbilligsten Preisen.
G. Gepp, Kunstdrechsler,
(3213) Jopengasse 43.

General-Depôt für Danzig.
Wir Unterzeichnete erlauben uns hiermit anzuzeigen, daß wir Herrn **Otto Grünenwald** den **alleinigen** Verkauf unseres **Hof-Bräu** übertragen haben, und empfehlen dasselbe einem geehrten Publikum ganz ergebenst.
Gebr. Angermann
in Baiern.

Hôtel Deutsches Haus.
Bezugnehmend auf Obiges erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom **heutigen Tage alltäglich** und **ununterbrochen**
Hof-Bräu vom Faß
gebe; außerdem empfehle ich: **Münchener Bock, Culmbacher, Münchener Lagerbier, Dresdener Waldschlößchen, Felsenkeller** und **Würzburger Bier.** Sämmtliche Biere sind auch in Flaschen außer dem Hause zu haben.
[3224] **Otto Grünenwald.**

Ein Hotel 1. Klasse
in einer großen Provinzial-Stadt, höchst elegant gebaut, mit 24 Fremdenzimmern, großem Hofraum und Einfahrt, ist mit vollständigem Inventarium umständehalber sofort billig zu verpachten durch
P. Pianowski,
(3217) Poggenpfuhl No 22.

Die neusten Frühjahrs- u. Sommer-Kleiderstoffe in deutschen, englischen und französischen Fabrikaten
empfiehlt in sehr reicher Auswahl **E. Fischel.**
Proben und Auswahlsendungen nach außerhalb werden gern verabfolgt. (3196)

Das Königliche Schwedische und Norwegische Konsulat ist verlegt nach Schäferei No. 4.
(3238)

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Aufträgen für
die Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin
empfiehlt sich der zur Vollziehung der Policen bevollmächtigte
General-Agent für Westpreußen **A. J. Wendt**, Heiligegeistgasse No. 93,
sowie der **Haupt-Agent** **Th. Tesmer**, Langgasse No. 29, (3127)
der Agent **August Schwaan**, Röperg. 17,
„ **C. H. Döring**, Brodbänkeng. 31.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria, Capt. Taube, am 15. April,	**Germania**, Capt. Ehlers, am 27. Mai.
Saxonia, „ Meier, am 29. April,	**Borussia**, „ Schwensen, am 10. Juni.
Teutonia, „ Haack, am 13. Mai,	**Saxonia**, „ Meier, am 24. Juni.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr.-Crt. *Rthlr* 150, Zweite Kajüte Pr.-Crt. *Rthlr* 110, Zwischendeck Pr.-Crt. *Rthlr* 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obigen Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am 15. April pr. Packetschiff „**Donau**", Capt. **Meyer**,
„ 1. Mai „ „**Oder**", „ **Winzen**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten [221]
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Nach **Quebec** expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg allmonatlich bis Ende Juni d. J. jeden 1. und 15 große schnellsegelnde Packetschiffe.

Dem geehrten Publikum halten unser durch neue Zusendung completirtes
Leinenwaarenlager
zu neuesten herabgegangenen Preisen
angelegentlichst empfohlen und heben wir daraus besonders hervor: **Vorzügliche Handgespinnstleinen, Tischgedecke, Handtücher, Bettzeuge.**
Unser Lager von
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
ist jetzt reichhaltig assortirt und empfehlen wir dasselbe unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung. — Bestellungen auf Maschinen- wie Handarbeit werden schnell und unter Garantie des guten Sitzens ausgeführt.
(Niederlage Williams' neu construirter Victoria-Nähmaschinen)
Kraftmeier & Lehmkuhl,
(3208) Langenmarkt 17.

Französische Long-Châles und Tücher, Plaids und Casimir-Châles, Frühjahrskleiderstoffe,
in reellem Fabrikat u. reichhaltiger Auswahl empfehlen zur geneigten Beachtung
F. Wm. Faltin & Co.,
Langgasse No. 13. (3211)

Billigst
und in größter Auswahl
Rock-, Beinkleider-, Westenstoffe, Reisedecken, Damen-Mäntelstoffe,
empfiehlt
F. W. Puttkammer.

Die Kunststein-Fabrik
von
Berndts, Privat-Baumeister, (3020)
DANZIG
Lastadie No. 3 u. 4,
BROMBERG
Wilhelmsstrasse No. 46,



empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Gartenfiguren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.



Geschäfts-Veränderung.
Das von mir nach dem Tode meines Ehemanns, des R. Meydam, unter der Firma R. Meydam geführte Klempnergeschäft habe ich mit dem heutigen Tage an den Klempnermeister Herrn **Carl Gutermuth** abgetreten und wird derselbe solches unter seinem Namen weiter fortführen. — Indem ich nun meinen werthen Kunden wie überhaupt einem geehrten Publikum für das vieljährig geschenkte Vertrauen meinen verbindlichen Dank abstatte, bitte ich zugleich dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.
Langen Markt No. 26.
Mathilde Meydam, Wwe.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, erlaube ich mir einem geehrten Publikum Danzigs u. Umgegend, wie insbesondere meinen werthen Nachbarn anzuzeigen, daß, ich durch vieljährige Erfahrungen, welche mir im In- u. Auslande, wie Frankreich u. England, in den größten Fabrikstädten zu Theil geworden, ich in den Stand gesetzt bin, mich einem geehrten Publikum mit meinen Anfertigungen von Metall-Waaren in jeder Branche zu empfehlen. Alle Arten von **Lampen, Laternen** sowohl für Schiffe oder Eisenbahnen, wie **Beleuchtungsgegenstände** für **Gas, Oel** u. **Petroleum, Bauarbeiten** jeder Art, wie **Wirthschaftsgeräthe** u. andere Gegenstände mehr, in allen verschiedenen Metallen, als Neusilber, Kupfer, Messing, Zink, weiß lackirten u. Eisenblech (ganz neue Pariser Gelée-, Pudding- und Backformen) werden bei mir stets nach der neuesten französischen oder englischen Façon solid zu den billigsten festen Preisen angefertigt und vorräthig gehalten. Alle diesem Fach angehörige Reparaturen werden ebenfalls schnell und billig besorgt.
(3235) **Carl Gutermuth**, Klempnermstr., Langen Markt 26 gegen die Röpergasse.

Das Neueste von französischen
Long-Châles,
Plaid- und Cachemir-Châles,
Frühjahrs-Mänteln
in Wolle und Seide, **schwarzen und couleurten Seidenstoffen,** Crêpe de Chine und schwarzen Cachemir-Tüchern empfiehlt in großartigster Auswahl
Josef Lichtenstein,
[2590] **Langgasse 28.**
Preise ganz fest, so daß auch den Nichtkennern die reellste Bedienung zugesichert ist.

Asphaltirte geprüfte Dachpappen von D. Eppenstein in Berlin, vorjähriges Fabrikat, empfehle in Bahnen und Tafeln beste Qualität mit 3 Thlr. pr. 150 Q.-F., sowie sämmtliche Dachdeckmaterialien. Das Eindecken der Dächer wird unter Garantie ausgeführt.
[3210] **Th. Kirsten,** Frauengasse 31.

Frische Rübkuchen sind verkäuflich bei
(3214)
Th. Boyd,
Comtoir, Frauengasse 49.

Frisch gebrannter Kalk [2396]
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wittwe.**

Lotterie-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, auch 1/8 versendet sehr billig **M. Schereck** in Berlin, jetzt Neue Schönhauserstr. 15. [3202]

C. L. Masurkowitz
3. Damm No. 3.
empfiehlt seine **selbstgefertigten** Geldschränke, Dezimalwaagen und Baubeschläge zur geneigten Beachtung. Auch werden daselbst neue Maschinen, sowie Reparaturen und jede Eisendreherei zu den solidesten Preisen ausgeführt. (3237)

Ca. 2000 Scheffel gute Eß-Kartoffeln, sollen ab Danzig-Bahnhof billig verkauft werden. Näheres bei (3239)
Benno Loche,
Comptoir: Hundegasse 60.

Beachtenswerth.
Mehrere gute **Restaurationen, Hökereien, Geschäftsläden,** herrschaftliche Wohnungen, auch Sommerwohnungen u. Offizierquartiere werden nachgewiesen durch
P. Pianowski,
[3218] Poggenpfuhl No. 22.

Nahe am Langenmarkt, Röperg. 6, ist ein möbl. Vorderz. z. verm. Näh. 2 Tr. h.

Schlemmkreide zu haben bei
(3225) **J. C. Gelhorn.**

Bleiweiss und Zinkweiss, vorzüglich schöne Waare, ist billig zu haben bei
(3225) **J. C. Gelhorn.**

Astrachaner Perl-Caviar, schlesische Gebirgs-Tafelbutter,
Krebsschwänze, Pumpernickel, Düsseldorfer Moutarden, Magdeburger Sauerkohl, Pflaumenmuß und **Fromage de Brie,**
empfiehlt **Carl Jantzen.**

Ein Schank- und Material-Geschäft ist Familien-Verhältnisse halber sofort zu verm. Zur Uebernahme sind ca. 800 Thlr. erforderlich. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter 3248 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Vorbereitungs-Cursus
für **höhere Handels-Lehranstalten,** auch für unmittelbaren Eintritt in das Contor-Geschäft. Fremde Sprachen und alle erforderlichen Vorkenntnisse. — Nähere Bedingungen persönlich bei
J. F. von Bach,
Lehrer an der Handels-Akademie,
wohnhaft Breitgasse 69.
Daselbst auch **Pension** nebst Uebung fremder Sprachen im täglichen Umgange. (3232)

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 9. April:
Zweites Auftreten des Hrn. Cotrelly.
Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Concert der Buchholz'schen Kapelle.
Anfang 5½ Uhr. Entrée für Loge 7½ *Sgr.*, für Saal 5 *Sgr.* Tagesbillets haben keine Giltigkeit. [3243]

Stadt-Theater.
Sonntag, den 9. April (Abonn. suspendu): Gastspiel der Kaiserl. Hofschauspielerin Frl. H. Raabe. **Die Grille.** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.
*** Fanchon Vivieux — Frl. Raabe.
Montag, den 10. April (6. Abonn. Nro. 17.): Gastspiel der K. K. Hofschauspieler Frl. Anna Kratz und Herrn Adolph Sonnenthal. **Gleich und Gleich,** Lustspiel in 2 Acten von M. Hartmann. Hierauf: **Aus der komischen Oper,** Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von C. Mall. Zum Schluß: **Die verwandelte Katze,** Singspiel in 1 Act von Hauptner.
*** Georg v. Secking, Raoul Gerard, Blubber: Herr Sonnenthal.
*** Mathilde, Juliette, Minette: Frl. Kratz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 2950 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 8. April 1865.

Berlin. Gestern Abends ist die Königin Augusta in Begleitung des Kronprinzen an den großherzoglichen Hof nach Weimar abgereist, um morgen daselbst der Geburtstagsfeier der Großherzogin und der Confirmation der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar beizuwohnen. Der König und die königlichen Prinzen waren bei der Abreise auf dem Bahnhofe anwesend. Am Sonntag Abends gedenkt die Königin von Weimar nach Berlin zurückzukehren. Die Reise nach Coblenz soll, wie vorläufig bestimmt worden ist, am 18. April angetreten werden.

— In der letzten Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft erstattete die Commission, welche niedergesetzt worden war, um die gutachtliche Aeußerung in Betreff der Aufhebung der Beschränkungen der Coalitionsfreiheit vorzubereiten, Bericht. Die Commission hatte alle Fabrikbesitzer, die sich im Collegium befinden, zu ihrer Berathung zugezogen. Da die Strafbestimmungen der §§ 181 und 182 nur äußerst selten in Anwendung gekommen, dieselben auch mit dem freien Vertrags-Verhältniß, wie es zwischen Arbeitern und Arbeitgebern besteht, nicht wohl vereinbar sind, so hatte die Commission gegen die Beseitigung dieser Paragraphen nichts einzuwenden. Die Beseitigung derselben setze aber voraus die Aufhebung aller dem freien Gewerbebetrieb und der Freizügigkeit noch entgegenstehenden Beschränkungen, da nur in diesem Falle eine unbeschränkte Verfügung über die vorhandenen Arbeitskräfte möglich ist. Sodann sei es nothwendig, den Mißbrauch des Coalitionsrechtes durch Strafbestimmungen zu verhüten, und von den Verabredungen der Arbeiter, resp. Arbeitgeber jeden physischen oder moralischen Zwang zu entfernen. Es wurde in dieser Beziehung auf die seit 1862 ins Leben getretene sächsische Gewerbegesetzgebung, insbesondere auf § 69 verwiesen, welcher also lautet: „Verabredungen von Arbeitern zu Erzwingung höherer Löhne, kürzerer Arbeitszeit u. s w. sind für die Theilnehmer nicht verbindlich. Anmaßung von Strafgewalt über die Genossen, Verrufs-Erklärungen und jede Anwendung physischer oder moralischer Zwangsmittel gegen Solche, welche Beschlüssen und Verabredungen der obigen Art nicht beitreten wollen, oder von schon gefaßten und getroffenen zurücktreten, werden an jedem Theilnehmer mit Gefängniß bis zu vier Wochen, an den Anstiftern und Anführern mit Gefängniß bis zu 8 Wochen bestraft, es sei denn, daß der Thatbestand eines nach dem Strafgesetzbuch mit Strafe bedrohten Verbrechens vorliege." Aehnliche Bestimmungen enthält § 48 gegen Mißbrauch des Coalitionsrechts Seitens der Arbeitgeber. Das Collegium trat den Vorschlägen seiner Commission einfach bei.

— Von dem hiesigen Buchdruckergehilfen-Verein sind in der letzten Sitzung 500 Thlr. zur Unterstützung der Leipziger Collegen bewilligt worden, zu deren Gunsten auch der Wochenbeitrag von 1 auf 2½ Sgr. erhöht wurde.

— Johannes Ronge ist, wie man aus Frankfurt schreibt, am vorigen Sonnabend dort in Folge eines Schlaganfalles schwer erkrankt. Die Aerzte hoffen auf seine Wiederherstellung.

Stettin, 6. April. (Ostf. Z.) In der General-Versammlung der Getreidehändler und Schiffsverfrachter stattete Herr Haker Bericht ab über die am 23. v. Mts. in Danzig versammelt gewesene Conferenz von Delegirten der Ostseehäfen Memel, Königsberg, Danzig, Stettin und Stralsund. Die Vorschläge betreffs der Gewichtseinheiten bei Befrachtungen nach Großbritannien, Belgien, Holland und Frankreich wurden nach Befürwortung durch den Consul Müller ohne weitere Discussion angenommen. Ueber die festzustellende Basis für Befrachtungen nach den deutschen Ostseehäfen fand eine Discussion statt, indem die Meinungen darüber getheilt waren, ob die Fracht pr. 4500 oder pr. 4800 ℔ Weizen festzustellen. Herr Fritsch hob hervor, daß die Annahme von 4800 ℔. sich wegen der Parität mit 2400 Kilo empfehle. Herr Hermann stimmte für 4500 ℔. im Interesse der kleineren Schiffe, welche vorzugsweise nach den deutschen Nordseehäfen fahren. Die Fracht würde pr. 4800 ℔. nicht höher sein, als pr. 4500 ℔. Consul Müller widersprach dieser Ansicht; eine Ausgleichung durch den Frachtsatz würde jedenfalls stattfinden. Herr Wendorff beantragte: „Die Fracht nach den deutschen Nordseehäfen wird nach Gewicht festgestellt, es bleibt aber jedesmal den Parteien überlassen, sich über die Gewichtseinheit zu verständigen." Dieser Antrag blieb bei der Abstimmung in der Minorität. Die Majorität erhielt der Antrag des Herrn Fritsch. (4800 ℔.) Zum Schluß berichtete Herr Haker noch über die weiteren Beschlüsse der Danziger Conferenz (betreffend die Schritte zur Reform der zollamtlichen Behandlung für den Waaren-Import und Export in den Ostseehäfen), welche allgemeine Zustimmung fanden.

Vermischtes.

— Der „Publ." berichtet unter seinen Local-Nachrichten Folgendes: Vor circa 12 Jahren erregte die Ermordung und Beraubung eines in Schlesien wohnhaften Viehhändlers kein geringes Aufsehen, alle Recherchen aber nach dem Mörder blieben resultatlos. Die Tochter des Ermordeten hatte einen Schlächtermeister geheirathet; beim letzten Umzugstermine und Einpacken der Sachen ihres Gatten 2c fand sie unter den Sachen eine gestickte Geldkatze vor, welche sie für ihren Vater gestickt hatte und welche nach dessen Ermordung spurlos verschwunden war. Ein dunkler Verdacht stieg in ihr auf, der sich jetzt bis zur Gewißheit durch das Geständniß ihres Ehemannes gesteigert hat — Letzterer ist der Mörder ihres Vaters! Wie wir hören, ist gestern seine Verhaftung hier erfolgt.

— [Ueber die Epidemie in Petersburg], über deren Charakter noch keine verläßlichen Nachrichten vorliegen und täglich die vagesten Mittheilungen gemacht werden, schreibt ein Wiener Arzt: Ich hielt mich mehrere Jahre in Petersburg auf und weiß mich lebhaft zu erinnern, daß die Bevölkerung im August 1860 durch die Nachricht alarmirt wurde, es sei in Zarskoje Selo die sibirische Pest ausgebrochen. Damals wurden im Ganzen 5 Fälle dieser Krankheit an Menschen (sämmtlich in Zarskoje Selo) beobachtet, in Folge dessen der russische Hof diesen Aufenthalt mit St. Petersburg vertauschte Die Petersburger Bevölkerung nannte die Krankheit sibirische Pestbeule und damals wußte man mit Bestimmtheit, daß die Krankheit im Menschen nicht autochton entstehe, sondern vom Thiere auf den Menschen dann übertragen werde, wenn eine wunde Stelle eines lebenden Menschen mit diesem erkrankten Thiere in Berührung kommt, oder aber, wenn ein Insect das Gift, vom kranken Thiere entlehnt, dem Menschen beibringt. Daher mied man auch damals den sog. Sommergarten in St. Petersburg, weil dort Mücken in großer Anzahl vorhanden sind. Ich glaube, daß die jetzt herrschende Krankheitsform der exanthematische Typhus ist, der überall, also auch in Rußland, sporadisch fast zu jeder Zeit vorkommt. Daß er aber in St. Petersburg nun epidemisch aufgetreten ist, wundert mich nicht, mich wundert es nur, daß diese Krankheitsform, deren Contagiosität zur größten Evidenz erwiesen ist, in St. Petersburg nicht ungleich häufiger epidemisch wird. Die topischen Verhältnisse eignen sich sehr für die Entstehung derartiger Krankheiten; in St. Petersburg giebt es keine Abzugscanäle, den Boden der Aborte bildet in jedem Hause ein viereckiger Kasten, aus diesem wird um Mitternacht der Unrath in niedrige, viereckige Kasten gebracht, diese auf Leiterwagen gestellt, und nun durchzieht ein Pferd, belastet mit einem solchen Schmuckkasten, langsamen Schrittes die Stadt, damit die Excremente irgendwo, allenfalls in einen Arm der Newa, abgeladen werden. Nun wird aus der Newa das Trinkwasser geholt — Brunnen giebt es keine in Petersburg — und die in jeder einigermaßen wohlhabenden Familie vorhandene Filtrirmaschine kann das verunreinigte Newawasser nicht viel besser machen. Diese Uebelstände allein dürften ausreichen, zu erklären, wie es kommt, daß die in einem Sumpfe stehende Stadt von miasmatischen Krankheiten heimgesucht wird; ist nun diese eine contagiöse, so giebt weiter die Bevölkerung selbst durch ihr den Körper in hohem Grade schwächendes Nachtwachen und Essen um Mitternacht hinreichenden Grund, einer contagiösen Krankheit eine respectable Ausdehnung zu geben. Schließlich will ich noch bemerken, daß sich die Cholera in St. Petersburg seit dem Jahre 1848 in Permanenz erklärt hat, daß ferner in St. Petersburg der exanthematische Typhus stets die häufigste Typhusform war und die febris intermittens vertritt, die dort selten zur Beobachtung kommt."

— Adeline Patti war zu einer Privat-Festlichkeit des bekannten Bankiers Pereire in Paris geladen, um seinen Gästen eine Arie vorzusingen. Man war um den Preis von 5000 Frcs. einig geworden. Die kleine reizende Nachtigall sang ihre Arie unnachahmlich schön, so daß die entzückten Hörer dieselbe da capo verlangten. Der Wirth wandte sich an den Impresario, welcher die Künstlerin in die Gesellschaft begleitet hatte. Er gab seine Zustimmung zu einer Wiederholung, doch unter der Bedingung der Verdoppelung des Preises. Das wurde acceptirt, Adeline Patti sang ihre Arie nochmals und erhielt am nächsten Morgen ein Honorar von 10,000 Frcs.

Productenmärkte.

Elbing, 7. April. (N. E. A.) Witterung: milde, Vormittag schön, gegen Abend Regen. Wind SW. — Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Preise für Weizen behaupten sich, Roggen ist gut gefragt, doch lassen sich aus Mangel an Zufuhren keine Notirungen machen. Erbsen sind höher bezahlt, die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe geblieben. Von Spiritus sind in den letzten Tagen mehrere Posten zugeführt und auch Verkäufe auf Lieferung gemacht und ist heute die Stimmung dafür eher etwas matter. — Weizen hochbunt 123—126 ℔. 56/57—61/62 Sgr., bunter 125 ℔. 57/58 Sgr. — Gerste große gelbe 112 ℔. 31 Sgr. Hafer 69/70 ℔. 23 Sgr. — Erbsen weiße Koch- 45 — 53 Sgr., Futter 36 — 44 Sgr., grüne 36 — 50 Sgr. — Spiritus bei Partie gestern 14, heute 13 11/12 Thlr. pr. 8000% Tr

Königsberg, 7. April. (K. H. Z.) Wind: SW. + 7. Weizen flau, hochbunter 115/130 ℔ 45/74 Sgr., bunter 110 —128 ℔. 40/70 Sgr. Br., rother 115/128 ℔. 45/68 Sgr. Br., 113/124/125 ℔ 43/55½ Sgr bez. Roggen niedriger, loco 110/120/126 ℔. 33/38/42 Sgr. Br.; 118/120 ℔. 36/36¾ Sgr. bez; Termine gedrückt, 80 ℔. pr. Frühj. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., 120 ℔. pr. Mai-Juni 40 Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., 80 ℔. pr. Sept.-Oct. 43½ Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd. Gerste unverändert, große 95/110 ℔. 26/36 Sgr. Br., kleine 95/105 ℔. 26/34 Sgr. Br., 98/110 ℔ 28/34½ Sgr. bez. Hafer stille, loco 70 85 ℔. 24/33 Sgr. Br., pr. Frühj. 50 ℔. 26 Sgr. Gd. Erbsen unverändert, weiße 30/55 Sgr. Br., 35 Sgr. bez., graue 30 —80 Sgr. Br., 60 Sgr. bez., grüne 30/52 Sgr. Br. Leinsaat flau, feine 108/112 ℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112 ℔. 55 — 75 Sgr., ordinäre 96/106 ℔. 35/50 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/28 Thlr., weiße 9/22 Thlr. pr. Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Thlr. pr. Ctr. Br. Leinöl niedriger, o. F. 12⅔ Thlr., Rüböl 12⅔ Thlr. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 60/65 Sgr., Rübkuchen 55/57 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart; den 7. April loco Verkäufer 14⅓ Thlr., Käufer 13⅚ Thlr. o. F.; pr. April Verkäufer 14⅓ Thlr., Käufer 13⅚ Thlr. o. F.; pr. Frühj. Verkäufer 15½ Thlr., Käufer 15 Thlr. incl. F.; pr. Mai bis incl. Aug Verkäufer 15⅙ Thlr. ohne Faß in monatlichen Raten; pr. Mai bis incl. Aug. Verkäufer 16⅓ Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 7. April. Mittags + 9°. Weizen 125 — 127/130 ℔. holl. 47/49/51 Thlr., feinste Qual. je nach Farbe 131/133 ℔. holl. 52/54 Thlr. — Roggen 123/128 ℔. holl. 30 — 31 Thlr. — Große Gerste 114/118 ℔. holl. 26/28 Thlr. — Erbsen 35/37 Thlr., Kocherbsen 40 Thlr. — Raps und Rübsen nominell. — Hafer 17 — 19 Thlr. — Kartoffeln 13 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, 7. April. (Ostf. Ztg.) Weizen etwas matter, loco pr. 85 ℔ gelber 48 — 55 Thlr., 83/85 ℔. gelber Frühj. 55½, ¼ Thlr. bez. u. Gd., ½ Thlr. Br., Mai-Juni 55½ Thlr. bez., Juni-Juli 56½ Thlr. Br., Juli-Aug. 57½ Thlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 58¾, ½ Thlr. bez., ¾ Thlr. Gd. — Roggen etwas niedriger, pr. 2000 ℔. loco 35—35½ Thlr., Frühj. 35 Thlr. bez., Mai-Juni 35⅛, 35 Thlr. bez., Juni-Juli 36¼ Thlr. bez. u. Br., 36 Thlr. Gd., Juli-Aug. 37¼ Thlr. Br., Sept.-Oct. 38½ Thlr. Br. — Gerste fester 71 ℔ Oderbr. pr. 70 ℔. pr. Frühj. 30½ Thlr. Gd., Pomm. 70 ℔. 30 Thlr. Br. — Hafer 47/50 ℔. Frühj. 24¼ Thlr. Gd. — Rüböl fester, loco 12 Thlr. Br., April-Mai 11⅞, 11/12 Thlr. bez., 11/12 Thlr. Br., Sept.-Oct. 11 11/12, 12 Thlr. bez. — Spiritus etwas niedriger, loco ohne Faß 13⅙, 1/12 Thlr. bez., Frühj. 13⅓ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 13 5/12 Thlr. Br. u. Gd., Juni-Juli 13⅚ Thlr. Br., Juli-Aug. 14⅙, ⅛ Thlr. bez., 1/12 Thlr. Gd., Aug.-Sept. 14½ Thlr. Br. — Leinöl loco mit Faß 13 Thlr. bez. u. gef., pr. April-Mai 11¾ Thlr. Br. — Leinsamen, Rigaer 13⅚ Thlr. bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 13¾ Thlr. tr. bez., Ihlen crown Brand gestern 10⅔ Thlr. tr. bez.

Berlin, 7. April. Weizen pr. 2100 ℔. loco 45 — 60 Thlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 35½—36½ Thlr. nach Qual. gef., Frühj. 35 — ⅛ — 35 Thlr. bez. u. Br., ⅞ Thlr. Gd., Mai-Juni 35½ — ¼ Thlr. bez., Juni-Juli 36½ — ⅜ Thlr. bez. u. Gd., ½ Thlr. Br., Juli-Aug. 37½ Thlr. bez. u. Br., ¼ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 38¼ — 38⅜ — ¼ Thlr. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 27 — 34 Thlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 22 — 25 Thlr., Frühj. 22⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 22⅞ Thlr. bez, Juni-Juli 23⅞ Thlr. bez., Juli-Aug. 24⅝ Thlr. Br., Sept.-Oct. 24½ Thlr. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 45 — 52 Thlr., Futterw. 42 — 45 Thlr. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 12 Thlr. Br., April 11 11/12 — ⅞ Thlr. bez., Br. u. Gd., April-Mai do, Mai-Juni 11 23/24 — 11/12 Thlr. bez. u. Gd., 23/24 Thlr. Br., Juni-Juli 12⅛ — 1/12 Thlr. bez., Sept.-Oct. 12⅛ — 1/24 Thlr. bez. u. Gd., 1/12 Thlr. Br. — Leinöl loco 12⅔ Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13 5/24 Thlr. bez., April 13⅓ — ¼ Thlr. bez. u. Gd, 7/24 Thlr. Br., April-Mai do., Mai-Juni 13⅓ — 5/12 Thlr. bez. u. Gd., 11/24 Thlr. Br., Juni-Juli 13 11/12 — 13⅞ Thlr. bez. u. Gd., 11/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 14¼ — 5/24 Thlr. bez. u. Gd., ¼ Thlr. Br., Aug.-Sept. 14 7/12 — ½ Thlr. bez u. Gd., 7/12 Thlr. Br., Sept.-Oct. 14¾ — ⅔ Thlr. bez. u. Gd, ¾ Thlr. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — 3 7/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 3½ — 3⅓ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚ — 2 7/12 Thlr., Nr. 0. u. 1. 2 13/24 — 2½ Thlr. pr. Ctr. ohne Steuer. — Für Loco- schlanker Absatz, auf Lieferung genügend offerirt.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Witterungsberichte. 7. April.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
6	Memel	340,3	1,7	S	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	340,7	0,8	S	schwach	bedeckt.
6	Putbus	337,2	3,0	SW	schwach	bedeckt, Nebel.
7	Köslin	339,4	2,6	SW	schwach	bedeckt.
	Stettin	340,6	3,1	WSW	mäßig	wolkig.
6	Berlin	338,8	3,8	SW	mäßig	wolkig.
	Posen	338,5	0,2	S	schwach	trübe.
	Breslau	335,5	1,0	SO	schwach	trübe, Reif.
	Köln	338,9	5,4	SW	schwach	heiter.
8	Paris	340,7	8,4	WN	s. schwach	schön.
	Helsingfors	337,8	1,0	SSW	mäßig	bedeckt.
	Petersburg	339,5	1,8	SW	schwach	bedeckt.
	Riga	339,7	1,5	SW	mäßig	bedeckt.
	Moskau	336,7	0,5	Windst.		bedeckt.
	Stockholm (6.)	337,8	1,6	NO	mäßig	bedeckt.
	Gröningen (7.)	340,0	5,0	SSW	windst.	trübe.
	Christiansund (5)	337,3	1,3	S	lebhaft	bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 7. April.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1864.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	101¼ G
Aachen-Mastricht	—	4	43 bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	118 G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	139 bz
Berlin-Anhalt	11⅛	4	193 B
Berlin-Hamburg	10	4	145½ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	222¼ bz
Berlin-Stettin	—	4	134¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	75½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅝	4	144 bz
Brieg-Neisse	4⅜	4	91 B
Cöln-Minden	—	3½	210½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	63¼ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	88½ G
do. do.	—	5	93 G
Ludwigsh.-Berbach	9½	4	148¼ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	236 bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	259 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	73 bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	131¼ bz
Mecklenburger	3½	4	78⅛ B
Münster-Hammer	4	4	97 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	97¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	—	4	85½ bz

	Dividende pro 1864.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	78¾ 79 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	169 bz
" Litt. B.	10	3½	148 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	117⅞-⅞ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	3½	4	81¾ bz
Rheinische	—	4	115 bz
do. St.-Prior.	—	4	115 bz
Rhein-Nahebahn	—	4	31⅛ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅔	3½	104 bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79¾ bz
Stargard-Posen	—	3½	99¼ bz
Oesterr. Südbahn	—	5	147¼ bz
Thüringer	—	5	132¼ G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1864	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅝	4½	145 bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	131 G
Pom. R. Privatbank	—	4	100¾ B
Danzig	7½	4	113½ G
Königsberg	6¾	4	110 G
Posen	7	4	101¾ bz
Magdeburg	5 9/10	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	103¾ bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	112 bz
Oesterreich	—	4	84-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	106½ bz
Staatsanl. 50/52	4	99 bz
54, 55, 57	4½	102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	99 bz
Staats-Schuldſ.	3½	91½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz
do. do.	3½	89¼ bz
Börsenh.-Anl.	5	103 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87⅛ bz
do. neue	4	98⅞ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. "	4	94⅜ bz
Pommersche "	3½	87¼ bz
do. "	4	98¾ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96 bz
Schlesische "	3½	91¾ G
Westpreuß. "	3½	85½ G
do. "	4	94½ bz
do. neue	4	94 bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98¾ bz
Posensche	4	97¼ bz
Preußische "	4	98¾ bz
Schlesische "	4	99¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	65¼ G
do. Nat.-Anl.	5	70⅞ bz
do. 1854r Loose	4	81 G
do. Creditloose	—	77½ bz
do. 1860r Loose	5	85⅞-86 bz u B
do. 1864r Loose	—	54½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	75 bz u B
do. do. 6 Anl.	5	88 B
Russ.-engl. Anl.	5	89½ bz u B
do. do.	3	54 bz u G
do. do. 1864	5	91½ bz u G
do. do. 1862	5	89 bz u G
do. do. 1864 holl.	5	91 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74 bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75½ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.		9⅜ B

Wechsel-Cours vom 5. April.

Amsterdam kurz	3½	144¼ bz
do. 2 Mon.	3½	143½ bz
Hamburg kurz	2½	152⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	151¾ bz
London 3 Mon.	4½	6 23 bz
Paris 2 Mon.	3½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	91⅛ bz
do. do. 2 M.	5	91¼ bz
Augsburg 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	3½	99⅜ G
do. 2 Mon.	5	98⅝ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	6	89 bz
do. 3 M.	6	88¼ bz
Warschau 8 Tage	6	80¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99 9/10 G	Napol. 5 12¼ bz
" ohne R. 99¾ G	Louisd'or 111½ b G
Oest. östr. W 92¼ bz	Sovrgs. 6 24 b G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9½ G
Russ. do. 80¼ bz	Gold (℔) 465 G
Dollars 1 12¼ G	Silber 29 29½ G

ROYAL,

Feuer-u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool,

mit Domicil in Berlin.

Gegründet am 31. Mai 1845. Im Königreich Preussen concessionirt laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 26. November 1863.

Die Gesellschaft nimmt Recht vor preussischen Gerichtshöfen.

Die Actionaire der Royal haften nicht nur bis zum Vollbetrage der von ihnen gezeichneten Actien, sondern auch mit ihrem ganzen Vermögen.

Grundcapital . . . . Rthlr. 13,333,000.

Reservefonds . . . . „ 4,646,494.

Gesammt-Einnahme des Jahres 1863 „ 3,595,548.

Die Royal versichert gegen **Feuerschaden:** Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften und landwirthschaftliche Gegenstände zu **festen** und **billigen** Prämien.—

Bei Versicherung von Gebäuden wird den Hypothek-Gläubigern besondere Sicherheit gewährt. —

Die Royal schliesst ferner **Lebensversicherungen** aller Art mit und ohne Gewinn-Antheil, **Aussteuer-** und **Rentenversicherungen** zu festen mässigen Prämien. Policekosten, Policestempel und ärztliches Honorar trägt die Gesellschaft.

Die Regulirung der Schäden geschieht **schnell** und **coulant**.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die Agenten:

Herrn **O. Leyden**, Breitgasse 60,
„ **J. A. Schramm**, Rammbaum 22,
„ **Franz Henff**, Fischmarkt 25,
„ **C. Lohaus** in Langefuhr,
„ **Th. Barg** in Neufahrwasser,
„ **Th. Ammer** in Stadtgebiet,
„ **Robert Wiens** in Zoppot,
„ **M. A. Eggert** in Güttland,

sowie durch den unterzeichneten, zur sofortigen Vollziehung der Feuerversicherungs-Policen ermächtigten **General-Agenten für Westpreussen und Pommern**

C. F. Bonfeld,
Hundegasse No. 33.

[3228]

Bei Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10, ist so eben eingegangen:

Geschichte Julius Cäsars von Kaiser Napoleon dem Dritten.

Vom Verfasser autorisirte deutsche Uebersetzung. I. Band. 1. Lieferung. Der I. Band wird in 5 Lieferungen à 8 Sgr. vollständig, wird also nur 1 Rt 10 Sgr. kosten. Die Lieferungen 2 bis 5 sollen in Zeit von je 3 Wochen einander folgen. Es ist Garantie geboten, daß die Bände II. und III. seiner Zeit ebenfalls in dieser wohlfeilen Ausgabe erscheinen können. [3223]



F. Boecke's Nähmaschinen,
für den
Familien- und Hausbedarf
am zweckmäßigsten, sind wieder vorräthig und empfiehlt dieses **ächt deutsche**, jeder Concurrenz die Spitze bietende Fabrikat in Auswahl
die Haupt-Agentur und Niederlage bei
Victor Lietzau
in Danzig,
Brodbänken- u. Kürschnergassen-Ecke 9.

Neues Etablissement.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma:

Adalbert Karau
Langenmarkt No. 20,
in dem früheren Lokale der Königl. Bank, vis-à-vis dem Englischen Hause,
eine
Leinen- und Manufactur-Waaren-Handlung
verbunden mit einer
Wäsche-Fabrik,
am heutigen Tage eröffne.

Langjährige Erfahrung in dieser Branche, so wie höchst vortheilhafte Einkäufe auf der Frankfurter Messe und in den ersten Fabriken, setzen mich in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste zu genügen.

Durch strenge Reellität, so wie durch die solidesten Preise, werde ich mich bemühen, das Vertrauen eines geehrten Publikums mir zu erwerben und zu erhalten und empfehle ich hiermit mein Unternehmen einer gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll
Adalbert Karau.

Danzig, den 8. April 1865. [3184]

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden, die ganz ergebene Anzeige, daß ich meine
Eisen- und Stahlwaaren-Handlung
von dem Hause Fischmarkt 18 nach dem
Johannisthor 44,
früher C. M. Niedball, vis-à-vis dem Anlegeplatze der Neufahrwasserschen Dampfböte, verlegt habe.

Das mir seit einer Reihe von 14 Jahren in meinem früheren Geschäfslokale zu Theil gewordene Vertrauen bitte ich ergebenst auch in dem jetzigen mir gütigst bewahren zu wollen.

Durch gute und reelle Waaren, so wie billige Preisnotirungen, werde ich mir das Wohlwollen eines geehrten Publikums auch fernerhin dauernd zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll
Ludwig Flemming,
44 Johannisthor 44.

(3195)

Die General-Agentur der
GERMANIA
befindet sich vom 1. April c. ab
Langenmarkt 8. [2926]

Die Färberei von W. Falk
empfiehlt sich zum Waschen und Reinigen sämmtlicher Herren- und Damen-Garderoben, Tücher, Long-Shawls, Tischdecken, Teppiche und Möbelstoffe, gedruckten Möbelkattune und werden dieselben nach dem Waschen wieder glänzend appretirt.
Wilhelm Falk, Breitgasse 14, nahe dem Breitenthor.

(3171)

Die Färberei von W. Falk
empfiehlt das neue Schwarz in Seide, welches das bisherige an Tiefe und Glanz übertrifft und den Stoff nicht im Mindesten angreift.
Wilhelm Falk, Breitgasse 14, nahe dem Breitenthor.

Zur bevorstehenden Saison bietet mein Lager in
Rock-, Beinkleider- und Westenstoffen
die reichste Auswahl in- und ausländischer Fabrikate und übernehme ich zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft die
Anfertigung sämmtlicher Kleidungsstücke unter Garantie.
Preise billigst und fest.
E. A. Kleefeld,
Brodbänkengasse No. 41.

[3102]

Anditropfen. Dieser aus den **heilsamsten Kräutern** und **Wurzeln** bereitete, von mehreren Aerzten und zahllosen Abnehmern wegen seiner **heilkräftigen Wirkungen** gegen **schwache Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Unterleibs-** und **Magenbeschwerden** empfohlene Liqueur ist in Flaschen à 11 Sgr. zu haben in Danzig bei [8299]
A. H. Hoffmann, Langenmarkt No. 47, **C. W. H. Schubert**, Hundegasse No. 15, **Gustav Adolph Rehan**, Langgarten No. 115, **C. L. Tessmer**, Holzmarkt No. 22.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer
in Danzig, Langgasse 40,
vis-à-vis dem Rathhause,
in Bromberg: am Markt, **in Stolp:** Schmiedestraße,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. (Prospecte gratis.) (Der Catalog, 17 Druckbogen stark, 16 000 Nummern enthaltend, kostet 7½ Sgr.)
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [1253]

Brönner's
Fleckenwasser,
untrüglich gegen alle Flecken. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 und 2½ Sgr. und in Weinflaschen à 1 Thlr.

Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen des **Albert Neumann**, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse. [3107]

Feuersichere
Asphaltirte Dachpappen
bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die Dachpappen-Fabrik von
E. A. Lindenberg,
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im (3054)
Comptoir, Jopengasse 66.

Silberbuchweizen zur Saat ist zu haben im Comptoir Brodbänkengasse 13. (3005)

Für Landwirthe!
Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18 bis 22 pCt. im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
774] Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Sandgrube 35, links, parterre, ist eine gute Geige complet mit Kasten zu verkaufen v. 9—12 Uhr Vorm. (3110)

Guts-Verkäufe.

Käufern empfiehlt Güter in allen Größen in der Provinz Preußen, Pommern, Posen und Schlesien

Alb. Rob. Jacobi,
Breitgasse 64.

[3170]

Baumwollene Unterkleider
in allen Größen, weiße baumwollene Strümpfe und Socken, leichte wollene Hemdchen für den Sommer, empfiehlt billig und gut der Strumpfwirkermeister
F. W. Puff,
Breitgasse 21.

[3209]

Es sind zu verk.: 1 Herrsch. für 500 Mille. Rittergüter von 30 bis 180 Mille. — Mühlen- und Rustikalgüter zu versch. Preisen, sowie kleinere Grundstücke in allen Gegenden.

Auch werden weitere gef. Auftr. entgegengenommen.

Berlin, Naunynstr. 24.

[3204] **Rüdiger.**

על פסח

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß, wie im vorigen Jahre, ich auch für die diesjährigen Ostertage, eine Frühstücksstube in meiner Wohnung, Breitgasse 109, 1 Treppe hoch, eingerichtet habe.

Indem ich mich bemühen werde, durch schmackhafte Speisen und gute Getränke die Zufriedenheit der mich Besuchenden zu erwerben, empfehle ich mein Geschäft bestens. Verschiedene Weine, Spiritus, Essig, Letztere auch in kleinen Quantitäten, werden außer dem Hause verabreicht.

(2866) **J. Cohn.**

Pr. Lotterie-Loose, ganze, halbe und viertel Original, ⅛ zu 8 Rt, 1/16 zu 4 Rt, 1/32 zu 2 Rt, 1/64 zu 1 Rt, so wie ein Antheil an 35 ganzen, 7 halben, 18/4 Loosen, zusammen 60 Nummern, für 8 Rt, sind zu haben und werden versandt von **M. Meidner** in Berlin, Unter den Linden 16.

[3166]

Maschinenkohlen.

Aus dem so eben eingetroffenen Dampfer „Dwina", Capt. **Hynes**, offerire beste Maschinenkohlen zu billigen Preisen.

Th. Barg,
Neufahrwasser.

[3199]

Kaminkohlen
sind wieder vorräthig und offerirt
E. A. Lindenberg,
Jopengasse 66.

[3046]

Mein **Comptoir** und **Lager** befindet sich von jetzt ab **Hundegasse 62.**
Alex. Borchardt.

[3130]

Pensionäre finden in einer anst. Familie freundl. und billige Aufnahme. Gef. Adr. unter 3077 in der Expedition dieser Zeitung.

Dampfboot-Verbindung
Danzig—London.

Mit dem heutigen Tage nehmen die Schraubendampfer „Ida" u. „Oliva" ihre Fahrten zwischen hier und London wieder auf und werden diese Tour auch in diesem Jahre regelmässig einhalten. Das erste Boot mit Stückgut-Ladung auf hier wird von den HH. Bremer, Bennett & Bremer in London ungefähr um den 20. d. M. expedirt werden.

Danzig, den 6. April 1865.

Th. Rodenacker,
Hundegasse 12.

[3139]

Concert-Anzeige.

Zu meiner am 9. April im Apollo-Saale stattfindenden **Matinée** erlaube ich mir hiermit ergebenst einzuladen, und bitte um freundliche Betheiligung. Anfang 12 Uhr.

Billets zu 15 Sgr sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Weber**, in den Conditoreien der Herren Grentzenberg, Gierke, Sebastiani und Düsterbeck, so wie im Deutschen Hause zu haben.

Emmerich Keim,
Opernsänger.

(3113)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.